1

Katyn
(Prese).

Немецкие газеты
о Кантонии

Prof. Dr. Gerhard Buhtz
Direktor d. Univ.-Instituts
für gerichtliche Medizin
und Kriminalistik

Breslau 16, den 17. 2. 44
Auenstraße 4 / Fernsprecher 44429
Priv.-Wohnung: Auenstr. 13 I. / Fernsprecher 44744
Postscheckkonto: Breslau 1416

Lieber Herr Sonkl!

Beifolgend sende ich Ihnen zum Rundfunkpropaganda über Katyn.

Wir wollen für das Ausw. Amt einen Gegenerklärung vorbereiten.

Lesen Sie sich die Sache mal durch. Wir können ja morgen früh telefonieren und uns verabreden.

Herzl. Gruß! [illegible]

SS Oberführer Prof. Dr. Six
Kulturpolitische Abteilung
des auswärtigen Amts
Berlin W
Kurfürstenstraße 136.

OKW WPr. Beratender Gerichtsmediziner
beim Heeresgruppenarzt der Heeresgruppe Mitte.
F. Nr. 29395 A.

Hauteindrücke oder
durch Betrachten der Hauteindrücke
oder Hinweis Stadium / von Mineralsäure
Zentrale Leitung: Verätzung Lungen.
auch Fäulnis
„ anonym illeg. Organisation.
Zufallsbefund: Verätzung

Stockwerkstiftung in Europa unbekannte
Prüfung, Fingerabdruck bei Jugendlicher Erzeugung
in Narkose und Kraft zu schlafen

Übersetzung der Flugblatt-
zeitung
Nr. 774 27/VII 43
„ schleichender Kriegsgefahr;

Heftchen
a) „ 1000 Worte Französisch “
b) Das deutsche Lied
Kinderlieder

Kunst
Grünewald

Haut, Stadien
Histologie
Ausschlag
Heilung Nachweis
chem. in den einzelnen
Stadien

Simulation von
Krankheiten!
Geheimmaterial!

Institutsmaterial!
Herrn Kalkbrenner
Hauptwache
Kr. Ob.

B e r i c h t

des Beratenden Gerichtsmediziners beim Heeresgruppenarzt der Heeresgruppe Mitte Stabsarzt Prof.Dr.G.B u h t z .

---

1. Das Auffinden zertrümmerter Schädeldecken der Leichen in Kombination mit Genickschüssen ist kein sicheres Indiz dafür, dass den Erschießungen Mißhandlungen durch stumpfe Gewalteinwirkung vorangegangen sein müssten. Man hat vielmehr den Standpunkt zu vertreten, dass die Schädelzertrümmerungen vornehmlich auf die hydrodynamische Wirkung rasanter Geschosse zurückzuführen sind, sodass stumpfe Gewalteinwirkungen nur vorgetäuscht oder verkannt sein können. Insofern und da Fesselung ebensowenig wie etwa besondere Leichenlagerung festgestellt worden sind, dürfte der Vorgang wissenschaftlich und spurenkundlich nicht von erhöhtem Interesse sein.

2. Die im Verlaufe von Probegrabungen getroffenen Feststellungen haben erkennen lassen, dass im Walde von Borowyje neben männlichen Personen auch Frauen erschossen worden waren. Exekutierte Frauen waren in denjenigen Katyner Massengräbern, aus denen Russen geborgen worden waren, bislang nicht aufgefunden worden. Bleibt sonach zu prüfen, ob es aus politischen Gründen von Bedeutung sein könnte, den objektiven gerichtsärztlichen Nachweis zu führen, dass seitens des NKWD im Bereich der Heeresgruppe Mitte auch Frauen in grösserer Zahl durch Genickschuss getötet worden waren. Indessen wird darauf verwiesen, dass diese sowjetische Gepflogenheit durch die umfangreichen Untersuchungen an den Massengräbern in Winniza (Ukraine) bereits hinreichend aufgedeckt und belegt worden ist.

3. Wenn sonach nicht besondere staatspolitische Gründe vorliegen, die eine genauere Untersuchung der Massengräber in Borowyje angeraten erscheinen lassen, dürfte man sich mit der Feststellung des Gräberfundes und dessen Registrierung begnügen können, zumal auf Grund der Ausführungen im Bericht der Geheimen Feldpolizei vom 5.8.1943 auch nicht zu erwarten steht, dass die gerichtsärztlichen Prüfungen wesentliche und grundsätzliche neue wissenschaftliche Gesichtspunkte zur Frage bolschewistischer Massenhinrichtungen ergeben dürften.

Prof.Dr.G.Buhtz.

S t a b s a r z t .

Borowyje.

Stellungnahme:

1) Die aufgefundenen zertrümmerten Skelettreste der Leichen in Borowyje und Fundbeschreibungen ist kein näheres Indiz dafür, daß den Erschießungen Mißhandlungen durch stumpfe Gewalteinwirkung vorangegangen sein müßten. Man hat versucht den Standpunkt zu vertreten, daß die Skelettzertrümmerungen auf die hydrodynamische Wirkung der rasanten Geschosse zurückzuführen sind, wobei stumpfe Gewalteinwirkungen ausgeschlossen werden könnten. Inwieweit diese Theorien zutreffend sind, dürfte der Vorgang wissenschaftlich noch erhärtet werden müssen.

Fvorzubauen

Febenso wie etwa besondere Lebenlagerung

2) Die Ausgrabungen im Verlaufe von 3 Ausgrabungen getroffenen Feststellungen haben erkennen lassen, daß in Gräbern von Borowyje neben männlichen Personen auch Frauen erschossen worden waren. Exhumierte Frauen waren in den Massengräbern zum Teil in den tiefsten Lagen, zum Teil auch in höheren Lagen, durch aufgefundene Gegenstände als solche identifiziert worden. Bleibt somit zu untersuchen, ob es möglich sein könnte, den objektiven Nachweis zu führen, daß seitens der im Bereich der Heeresgruppe Mitte eingesetzten Feldpolizei auch Frauen in größerer Zahl durch Genickschuß getötet worden waren. Insoweit wird darauf hinzuweisen, daß diese sowjetische Gepflogenheit durch die umfangreichen Untersuchungen an den Massengräbern in Orel (Ukraine) bereits hinreichend aufgedeckt worden ist.

NKWD

3) Wenn somit nicht besondere staatspolitische Gründe vorliegen, die F Untersuchung der Massengräber in Borowyje angeordnet erscheinen lassen, dürfte man sich mit der Feststellung des Fundortes und dessen Registrierung begnügen können, zumal kaum zu erwarten steht, daß die gerichtsärztlichen Untersuchungen wesentliche neue, auf Grund der Aufzeichnungen im Befehl der Feldpolizei vom 5.8.43 auch wissenschaftliche Gesichtspunkte zur Frage der Identität der Massengräber ergeben dürften.

F gerichtsärztliche

21.8.43.

Befehl der beratenden Gerichtsärzte der Heeresgruppe Mitte z.d.A.

F.Nr. 06743.

Abschrift.

Gruppe feld. Feldpolizei 717
Tgb-Nr. VI / 1246/43.

Witebsk, 5.8.43.

6

14

Betr.: Massengräber im Walde nördlich Borowyje.
Bezug: Schreiben des A.O.K. 3 Ic/AO (Abw. III) vom 25.7.43.

Durch Umfrage bei der Bevölkerung u. durch Spürtätigkeit unter Vornahme einer Probegrabung wurde die Tatsache, daß im Walde nördlich Borowyje Massengräber vorhanden sein sollen, bestätigt. Der Bürgermeister von Borowyje, Alexander Filtschenkow, der ehemalige Förster Wassily Rasbajew aus Borowyje und der Bahnarbeiter Mark Kalinin aus Gorstschanki bekundeten übereinstimmend folgendes:

Es ist allgemein bekannt, daß im Walde nördlich Borowyje, dem sogenannten Lebedejew-Wald, hauptsächlich in der Zeit der Kollektivierung, also in den Jahren 1932/33, aber auch später noch laufend Massenerschießungen durchgeführt worden sind. Es sind jedoch niemals Leute gewesen, die sonstige Einzelfälle zu beobachten hatten, da der ganze Wald durch Angehörige der GPU abgesperrt war. Immer in den Nächten wurden die vollbelasteten LKW. herangefahren. In der Folge waren dann Schüsse zu hören, manchmal auch Schreie, sodaß anzunehmen ist, daß den Erschießungen noch Mißhandlungen vorangingen. Soweit bekannt, handelt es sich bei den Erschossenen um Männer und Frauen, welche sich mit dem Kolchose-System nicht einverstanden erklärten, weiter aber auch um Intellektuelle aus den Städten, vor allem aus Witebsk. Die Gräber ziehen sich westlich der Eisenbahnlinie Witebsk-Sorodok, 100 bis 200 m von der Bahn entfernt, auf etwa 1 km Länge hin. Es handelt sich dabei um etwa 100 Gräber und stimmt bis zu 2 x 4 m. Die Anzahl der Getöteten ist schwer zu ermitteln, sie ist aber als sehr hoch anzunehmen. Dann allein im Herbst u. Winter 1932/33 wurden in jeder Nacht 5 bis 6 LKW mit Menschen belastet in den Wald gefahren. Kalinin stand verschiedentlich als Bahnarbeiter in einem Blockhaus bei der Bahnüberführung zum Lebedejew-Wald und hat so gesehen, daß es mitunter sogar bis zu 20 mit Menschen vollgepferchte Wagen waren.

Alle vorstehenden Aussagen wurden an Ort und Stelle im Wald nachgeprüft und Gräber von etwa 2 x 4 m Größe aufgedeckt, in denen sich in einer Tiefe von 2 m Männer- u. Frauenleichen befanden. Nach dem Grad der Verwesung muß es sich dabei um Leichen handeln, die bereits lange Zeit vergraben waren. Es konnten Einschußstellen am Genick u. zertrümmerte Schädeldecken festgestellt werden. Diese Tatsache läßt darauf schließen, daß die Aussagen betreffend der Tötung u. der Mißhandlungen stimmen.

In beigefügtem Lageplan sind die Ergebnisse über die allgemeine Lage sowie die Besetzung der aufgedeckten Gräber gegeben. Eine genaue Vermessung konnte noch nicht erfolgen, da die einzelnen Grabstellen für abgedeckt und

infolge der langen Kriegszeit überwachsen sind. Diese aufzufinden, erfordert eine umfangreiche u. langwierige Arbeit, die über den Rahmen der allgemeinen Feststellungen hinausgehen würde.

Weitere Gräber befinden sich nach Angabe der erwähnten Zeugen in dem nunmehr abgeholzten Wald bei Kassalapinki unmittelbar ostwärts der Straße Witebsk-Gorodok.

Gez. Falke
Feldpolizeikommissar.

F. d. R. d. A.
Gez. Hürm
Oblt.

6 Messzylinder G

6 Trichter G

Schmiegelpapier G

3000 Aceton p.A. A

50 R. Toilettpapier G

~~5000~~ 3 Stck. Porzellanmörser mit Pestill Ø ca 7 cm

1000 n/1 ~~[illegible]~~ Salzsäure

~~Feuerzeugfeuer bzw. Streichhölzer~~

3 Rasiermesser

2 Platinstab

1 Tiegelzange mit Platinbacken

12 Uhrglasschälen

~~2 Wasserstrahlpumpen~~

A b s c h r i f t.

8

Informationsdienst ,Montag 5.7.43.

Sikorski vom Secret Service beseitigt.

Stockholm,5.7.- Reuter bringt die lakonische Mitteilung,dass Sikorski getötet worden sei.-Der Chef der in London sitzenden polnischen Emigrantenorganisation hielt sich nach britischen Meldungen zuletzt in Kairo auf.

x

Stockholm,5.7.-Nach einer Meldung des britischen Luftfahrtministeriums fand Sikorski den Tod an Bord eines britischen Bombers, mit dem er kurz vor zuvor Gibraltar verlassen hatte.Das Flugzeug stürzte ab und zerschellte am Boden.

x

Berlin,5.7.- Für die Welt,die die Methoden des britischen Secret Service in zahllosen Fällen kennengelernt hat,kommt der Tode des Chefs der polnischen Emigrantenorganisation,Sikorski,nicht überraschend.Sikorski,der sich seit Katyn bei den Briten und Sowjets immer mißliebiger gemacht hatte,ist nun,wie vorauszusehen war, von den Engländern einfach beseitigt worden.Er teilt das Schicksal eines Darlan und unzähliger anderer,die sich nicht völlig dem britischen Willen unterwarfen.-Die Meldung von dem angeblichen Flugzeugunglück,die die Engländer erst einige Zeit später in die Welt setzten,ist ein typisches Vertuschungsmanöver,das von keiner Seite ernst genommen werden dürfte.und höchstens an den seinerzeitigen Fall des französischen Gouverneurs Chiappe erinnert,der gleichfalls auf dem Wege nach Syrien mit dem Flugzeug verunglückte.Sikorski ist,daran besteht kein Zweifel,auf Wunsch der Kremljuden beseitigt worden.Er ist das letzte Opfer von Katyn.

Merkwürdige Umstände beim Absturz des Sikorski-Flugzeuges

La Linea,5.7. - Unmittelbar nach dem Absturz des Flugzeuges,in dem sich Sikorski und seine Begleitung befanden,wurden hier die merkwürdigen Umstände bekannt,die deutlich beweisen,dass es sich um einen absichtlich herbeigeführten Absturz der Maschine gehandelt hat.Insbesondere wird darauf hingewiesen,dass die polnische Insassen ausnahmslos zu Tode kamen,während sich der offensichtlich im Auftrage des englischen Geheimdienstes handelnde Pilot mit den weiteren Mitgliedern der Besatzung durch Fallschirmabsprung gerettet hat.

Erzerum,5.7.- Zur Meldung des englischen Luftfahrtministeriums über den Flugzeugabsturz Sikorskis wird aus Bagdad gemeldet;dass sichdie Nachricht bei den polnischen Emigranten im Irak mit Windeseile berbreitet und ungeheure Erregung verursacht hat.Die Behauptungen der Engländer,es handele sich um einen Flugzeugunfall, fanden wenig Glauben.Man verweist darauf,dass Churchill und Roosevelt bei ihren vielen Flugreisen noch nie einen Unfall hatten.Offenbar weil dabei andere Vorsichtsmassnahmen ergriffen worden seien.-Die Mißstimmung zwischen den Engländern und Polen in Irak,die seit der Stellungnahme Englands zugunsten der Gebietsforderungen der Sowjets und seit Katyn ungeändert bestehen,kam in zahlreichen neuen Zwischenfällen zum Ausdruck.

Rätselraten um Sikorski letzte Wünsche. I.D.9.7.43.

Stockholm,8.7.- Während man in London ein Rätselraten darüber anstellt,welches die letzten Wünsche und Zukunftspläne des ermordeten Emigrantengenerals Sikorski gewesen seien,und wie er sich das Verhältnis zur Sowjetunion gedacht habe,wird der Wortlaut eines Telegramms bekannt,das General Sikorski von Kairo aus zwei Tage vor seiner Ermordung an seinen Stellvertreter Mikolajczyk sandte und das gewissermassen sein politisches Testament darstellt,wie daxs Londoner Reuterburo sagt.- In diesem letzten

Sikorski-Telegramm heisst es:" Wenn wir die nationale Einheit bewahren und wir dessen gegenwärtig bleiben,dass wir eine grosse und gerechte Sache verteidigen,werden wir fähig sein,alle Schwierigkeiten zu überwinden,um nicht nur Polens wichtigste Interessen zu beschützen,sondern auch die demokratischen Grundsätze zu sichern".-Dieses letzte Telegramm Sikorskis ist offenbar ein Appell an die Emigranten,sich den Moskauer Bestrebungen auf Einbeziehung Polens in das sowjetische Staatssystem zu widersetzen.

I.D.Donnerstag,8.7.43

Was Sikorski verlangen wollte.- Wiederherstellung Polens.

Bern,7.7.- Aus hiesigen polnischen Emigrantenkreisen erfährt man, dass Sikorski unter dem Eindruck der Stimmung in der polnischen Truppe im Mittleren Osten den Entschluss gefasst hatte,nach seiner Rückkehr die nordamerikanische und englische Regierung aufzufordern,sich noch einmal öffentlich und formell für die Wiederherstellung Polens in den Grenzen vom 1.Dezember 1939 zu erklären.Einen ersten vorbereitenden Schritt habe das Reuter-Interview dargestellt,das Sikorski wenige Tage vor seinem Tod in Kairo gegeben hatte.-Führende ~~xxxxxxxxx~~ polnische Politiker würden nun von der Emigrantenorganisation fordern,dass sie dieses Testament Sikorskis mit aller Energie aufnehme und mit einem Demarche an die englische und amerikanische Regierung herantrete.

Unterhausanfrage zur Ermordung Sikorskis.

Stockholm,6.7.- In Beantwortung einer Unterhausanfrage nach dem Tode des polnischen Emigrantengenerals Sikorski erklärte Churchill,er sei nicht in der Lage,irgendwelche Informationen über die Ursache des Flugzeugunglücks abzugeben.

Vigo,7.7.- In diplomatischen Kreisen wird die Tatsache,dass auch in London die Ueberzeugung vertreten wird,dass es sich bei dem angeblichen Flugzeugunglück nicht um einen technischen Unfall handele,mit Eifer diskutiert.Die Tatsachen eines Sabotageaktes, die durch weitere Nachrichten aus Gibraltar übrigens bestätigt werden,können auch in London nicht mehr geleugnet werden.Man habe es dort als besonders peinlich empfunden,dass der Verdacht aufgetaucht sei,der englische Geheimdienst habe seine Hand dabei im Spiel gehabt.Um diesen Eindruck zu verwischen,wurden nun von London aus diskrete Andeutungen verbreitet,die auf eine sowjetische Urheberschaft schliessen liessen.

Als das Licht endgültig über die Dunkelheit gesiegt hat, streift unser Blick über Hügel und Täler. Plötzlich bewegen sich die Gebüsche, Sträucher und Kusseln und nachdem die Tarnung gefallen ist, kommen unzählige Panzer zum Vorschein, tief gestaffelt sind unsere Geschütze, die Paks und Flaks auf Selbstfahrlafetten in Feuerstellung gefahren, die Motoren unserer „Tiger", Sturmgeschütze und Schützenpanzer heulen auf, die Kanoniere stehen wartend neben ihren Nebelwerfern und Geschützen, Betriebsstoff- und Munitionswagen rollen über die Felder hinweg. Ein schwarzes Meer von Menschen, Waffen und Fahrzeugen hat sich

Unsere Panzerspitze steht vor einem Dorf. Ein heftiges Duell entwickelt sich. Hart und kurz gellen die Abschüsse der feindlichen Ratsch-Bumms, unsere Panzer antworten mit ihren schweren Kanonen. Haus um Haus geht in Flammen auf, und erst als nahezu das ganze Dorf nur noch eine einzige Brandfackel ist, läßt der Widerstand nach — wir können weiter vorstoßen.

Durch Sonnenblumenfelder und hohes Steppengras rollen wir weiter vor. In schneidigen Angriffen wird der hinhaltende Widerstand der Sowjets gebrochen. Hinter uns aber lassen wir brennende Fahrzeuge, tote Gespanne und Sowjets.

Moskaus Wünsche wurden ausgeführt

Neue Enthüllungen über die Ermordung Sikorskis

D.A.Z. 10.7.43

Sofia, 9.7.

„Mysterium um General Sikorski." — „Die Polen heben einen Vorhang auf", unter dieser Ueberschrift bringt „Sora" eine Meldung aus Ankara, in der es heißt: Die Nachricht über den Mord an General Sikorski hat in den diplomatischen Kreisen Ankaras eine außerordentliche Aktivität hervorgerufen. Diplomaten und Journalisten der neutralen und feindlichen Länder versuchten, in telefonische Verbindung mit ihren Vertretern in Kairo zu kommen in der Hoffnung, von dort gewisse Nachrichten zu bekommen, die weitere Einzelheiten über die bis jetzt ungeklärten Hintergründe des Todes von General Sikorski mitteilen. Einem Mitglied der angloamerikanischen Kolonie gelang es, mit einem polnischen Generalstabsoffizier in Kairo zu sprechen und von ihm eine sensationelle Auskunft zu erhalten. Der polnische Offizier habe versichert, daß Roosevelt in seiner jüngsten Botschaft General Sikorski darauf aufmerksam gemacht habe, daß die sowjetische Regierung das Verlangen nach einer sofortigen Amtsniederlegung des Generals Sikorski gestellt habe. Nur eine solche Amtsniederlegung des Generals als Chef der polnischen Emigrantenorganisation in London könnte die Bildung einer Gegenregierung in Moskau verhindern. Im Interesse der Antiachsenländer sei es daher notwendig, daß Sikorski sich von politischen Angelegenheiten zurückzöge, damit ein neuer Weg für die Bildung einer neuen Regierung angebahnt werde, wobei man die Heranziehung links eingestellter Elemente in Betracht ziehen werde.

Nach unendlich langen Verhandlungen, an denen auch der britische Minister Casey teilgenommen hat und die Initiative Roosevelt von englischer Seite unterstützt habe, ohne daß man zu einem Resultat, das diese Thesen vereinigt hätte, gekommen ist, beschloß Sikorski plötzlich, nach London zurückzukehren. Sikorski habe erklärt, daß er den Versuch machen müsse, im persönlichen Gespräch mit Churchill und Eden die Regierungen in London und Washington dahin zu bringen, daß sie ihre Stellungnahme zugunsten der polnischen Auffassung korrigierten. Die polnische Kolonie in Kairo habe den General Sikorski mt großer Besorgnis weggehen sehen.

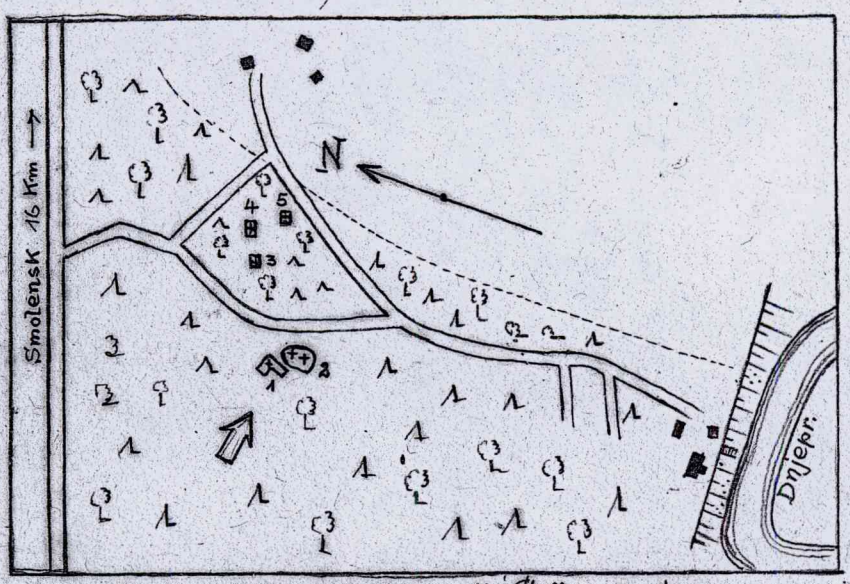
Die „New York Post" schreibt, Sikorski sei unfähig gewesen, die sowjetfeindliche Einstellung der Emigrantenorganisation zu unterdrücken. Wolle diese nun weiterbestehen, dann müsse sie sich einen Leiter wählen, der „realistisch genug sei, die Freundschaft der Sowjetunion zu suchen". Das New-Yorker Judenblatt schließt mit der Drohung: „Wenn die polnische Exilregierung die verkehrte Wahl trifft, ist es möglich, daß sie dauernd im Exil bleibt."

Der Fall ist eindeutig: Katyn soll vergessen gemacht werden! Sikorski wurde ermordet, weil er über den bolschewistischen Massenmord an den polnischen Offizieren nicht hinwegkam. Moskau forderte seine Beseitigung, und London und Washington führten den Befehl aus.

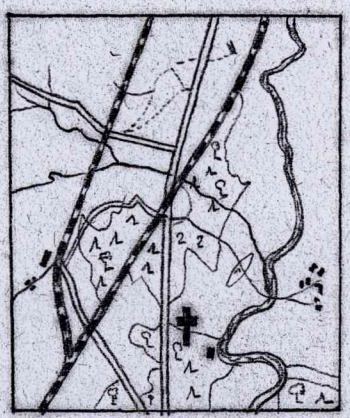
Hauptschriftleiter: Dr. Karl Silex (im Wehrdienst), Stellvertreter: Otmar Best. Zur Zeit gilt für die Anzeigen Preisliste Nr. 9 — Druck und Verlag: Deutscher Verlag, Berlin SW 68

2

Situationsplan der Mordstelle im Wald von Katyn.



Die Nummern 1-5 zeigen die Stellen, an denen die ersten Massengräber gefunden wurden, Am Fluss das Dnjepr-Schloss, Kurheim für GPU-Leute.



Drahtbericht Smolensk, 3. Juli 43.

für die deutschen Tageszeitungen.

Die unter ständiger Mitarbeit dexs polnischen Roten Kreuzes und seines Vetrauensarztes Dr. Wodzinski-Krakau vorgenommenen Grabungen im Mordwalde von Katyn, wo bekanntlich etwa 12000 Offiziere der früheren polnischen Armee von der GPU durch Genickschuss ermordet und in Massengräbern verscharrt wurden, haben bisher zur Bergung und Bestattung von

4 2 4 3 O p f e r n

geführt. Die wegen des Verwesungszustandes oft schwierigen, mit grösster Sorgfalt vorgenommenen Identifizierungsarbeiten ermöglichten die genaue Feststellung der Personalien von

2 8 o 5 O p f e r n.

Alle bisher geborgenen Leichen wurden auf einem neu geschaffenen Friedhof in würdiger Weise zur letzten Ruhe bestattet.

Unter den identifizierten Ermordeten befinden sich zwei G e n e r a l e, zwölf Oberste, 50 Oberstleutnante, 165 Majore, 440 Hauptleute, 552 Oberleutnante, 930 Leutnante und 146 Militärärzte.

Besucher aus allen Ländern Europas, darunter zahlreiche Fachärzte Politiker und Publizisten fanden Gelegenheit, sich von dem beispiellosen Massenmord der GPU und ihrer jüdischen Henker und seinen gräßlichen Einzelheiten zu überzeugen.

T a u s e n d e von Ermordeten harren noch der Ausgrabung und Identifizierung, doch mussten die Bergungsarbeiten wegen des Eintritts der H e i ß e n J a h r e s z e i t, die nicht nur ein Massenauftreten von Fliegen und anderen Insekten, sondern auch ernsthafte Gefahren für die an der Bergung beteiligten Personen mit sich bringt, v o r l ä u f i g e i n g e s t e l l t werden. Die Arbeiten werden im Frühherbst wieder aufgenommen werden.

O-Arat Dr. Fahnert,

13

Erste Meldung von Sekretär Voss betr. Katyn an seine vorgesetzte Dienststelle vom 4. März. 1943.

Von einer Auskunftsperson wurde Anfang Februar gemeldet, dass in der Umgegend von Katyn mehrere Tausend Polen vergraben sind, die in den Monaten April/ Mai 1940 durch Angehörige des NKWD erschossen seien.

Nachforschungen ergaben die Richtigkeit der Angaben. In dem Waldgelände nordostwärts von Katyn befinden sich mehrere aufgeworfene Hügel, unter denen die vergrabenen Leichen liegen. Wegen des Bodenfrostes konnte nur ein Stück von 2 Metern im Qadrat auf einem der Hügel freigelegt werden. In 2 Meter Tiefe wurden mehrer dicht beieinander liegende Leichen gefunden, die zum grossen Teil bereits in Verwesung übergegangen sind. Nach Lage der Leichen muss angenommen werden, dass diese in mehreren Schichten übereinander liegen. Von der Bekleidung einer Leiche wurde ein Knopf entfernt, auf dem sich ein polnischer Adler befindet. Inwieweit Verstümmlung der Leichen vorliegt, kann erst durch Grabungen grösseren Ausmasses festgestellt. werden.

Um Einzelheiten zu erfahren, wurden mehrere Einwohner der Nachbarorte hierzu vernommen. So sagte ein 72 jähriger Russe aus, dass sich in dem Waldgelände seit etwa 10 Jahren ein Sanatorium für höhere NKWD-Beamte befunden habe. Der Zutritt zu dem mit Stacheldraht umzäunt und durch Posten bewacht gewesenem Gelände war Unbefugten verboten. Der Russe will im Frühjahr 1940 mehrer Wochen täglich 3-4 verschlossene Lkw. gesehen haben, auf denen die später Erschossenen vom Bahnhof Gniesdowa nach dort transportiert seien. Das Schreien der Männer und das Schiessen will er jeweils nach den Transporten aus dem betreffendem Wald in seiner entfernt liegenden Wohnung gehört haben. Nach den Erzählungen Anderer soll es sich um rund 10000 Personen gehandelt haben.

Ein anderer am Ausladebahnhof z.Zt. beschäftigt gewesener Einwohner

sagt aus, es seien in den Monaten März/April 1940 täglich 9-12 Gefangenenwagen(Eisenbahnwagen) auf der Bahnstation Gniesdowa eingetroffen. Die Insassen sollen polnische Sodaten,Zivilisten und Geistliche gewesen sein.Auch will er beobachtet haben,dass der Abtransport in geschlossenen Lkw. in Richtung Katyn erfolgte.
Ähnlich sagt ein dritter Einwohneraus. Augenzeugen über die Erschiessungen selbst sind bisher nicht ermittelt worden.

Nach ergangenem Befehl wurde das erste Grab am 29. März geöffnet. Die anderen Gräber im ersten Drittel des Monats April.

Die ermittelten Dienstgrade der einzelnen Offiziere sind folgende:

2	Brigadegeneräle
12	Oberst
5o	Oberstleutnants
165	Majore
44o	Hauptleute
552	Oberleutnants
93o	Leutnant
1o1	als Offiziere erkennbar,aber ohne genauen Dienstgrad.
144o	nur als Soldaten erkennbar, darunter wahrscheinlich auch Offiziere.
146	Ärzte
1o	Veterinäre

Dr. Sprecher

15

Katyn.

1. Vorgeschichte
   einschl. Auftrag
   evt. bei Voss nachsehen

16

2. Lageplan

a) grosse Karte

b) detaillierte Karte
(bis zur Rollbahn und zum Dnjepr mit eingezeichneten Gräbern und Massen)

17

3. Baumbestand und Vegetation (Gutachten Forstmeister)

a) Polengräber 1-7

b) Polengrab 8

c) Russengräber

erl.

18

4. Eröffnung der Gräber, Technik der Bergung der Leichen und Wiederbeerdigung

(Personal, Werkzeuge, Witterung

Auslegen, Nummerieren, Eröffnen der Taschen, Entnahme und Sicherstellung der Dokumente,

gerichtsmedizinische Untersuchungen - in Gemeinschaft mit Dr. Wodzinski)

49

5. Lage der Leichen in den verschiedenen Gräbern

6. Inaugenscheinnahme der Leichen

Kleidung: Uniform - Zivil

Mützen, Knöpfe (Heer und Marine), Stiefel (Holzsandalen)

Rangabzeichen, Orden, sonstige Abzeichen

Winterkleidung (Unterkleidung, Pelze, Schals, Gummischuh

Erhaltungszustand der Kleidung

Fesselungen: ~~Fesselungen (kurz)~~

2v

7. Personenkreis (prozentual)
auf Regt.Pilsudski achten

8. Identifizierungen und sonstige Funde
(keine Militärpässe - sonstige Ausweise - Briefe, Postkarten - Tagebücher - Kalender - Photos - Zeichnungen
Amuletts, Zigarettendosen, Geld
Zeitungen)
Technik der Reinigung, Konservierung und Wiederlesbarmachung der Dokumente

✓

21

9. Gerichtsmedizinische Untersuchungen

a) Sektionsbefunde

(Veränderungen in der Zeit, an der Luft
Fettwachsdurchdringung: Oberhaut, Bindegewebe, Muskulatur, innere Organe
Unterschiede zwischen bedeckten und unbedeckten Körperteilen
Maden, Käfer, Larven) .

b) Schädelsektionen

c) Histologie

22

10. Bewertung der gerichtsmedizinischen Befunde

a) Schüsse : Zahl, Lokalisierung, Schussrichtung, Schusskanal, Nahschuss (Kragen), Steckschüsse (mit Prozentzahlen)

b) Stiche

c) Tod ohne pathologisch-anatomischen Befund

23

10 d) Fesselungen

(Hand - Kopf - Material - Technik - Vergleichung Polen und Russ

e) Leichenerscheinungen

(Fäulnis - Mumifikation - Skelettierung - Fettwachsbildung (vgl Russengräber) - Versuche mit Leicheneintrocknung ?

f) Leichenalter

(Definition Kockel)

24

11. Spurenkundliche Befunde

a) Schuss: Hülsen - Geschosse (1 Patrone in Grab 3) - Steckschüsse
Fabrikate (Lieferweg - evt. mit eigenen Waffen erschossen?)

erl.

b) Einschüsse im Baum bei Grab 1 (Alter, Röntgenaufnahme)
Einschüsse im Grab bis auf darunterliegende Leichen
in die Grabsohle

erl.

c) Tarnung der Exekutionsplätze?

28

12. a) Mögliche Arten der Exekution
(ausserhalb des Grabes - im Grabe - stehend oder liegend - mit gesenktem oder erhobenem Kopf)

erl

b) Jahreszeit der Exekution

26

13. Wissenschaftliche Untersuchungen zur Bestimmung des Leichenalter

a) Leichenfettuntersuchungen: chemisch und histologisch-anatomis

b) Kalk in Grab 1

c) Geologische Verhältnisse und ihr Einfluss auf den Leichenzustand

27

14. Zusammenfassung

a) Tötungsart mit Begleitbefunden (Fesselungen usw.)
mit Prozentzahlen
Gleichförmigkeit!

b) Zeit der Tötung (verschiedene Monate) Frühjahr!

c) Personenkreis der Getöteten

d) Täter

15. Vergleichung mit den Befunden bei Orel

(Personenkreis - Tötungsart - Kaliber bezw. Geschossfabrikate - Fesselungen - Rangabzeichen (in Orel entfernt) - Dokumente - Erhaltungszustand - Anlage der Gräber)

Gegs-Munition 1935 an Polen
deutschen Ursprungs in großen Mengen geliefert,
200 000 Schuß nach Rußland,

Pole 3, grab 8.

28

Grab 8, Vol IV. 3.

29

Übersetzung der Aufschrift auf dem Briefumschlag

Poststempel: Kremenetz, Gebiet Tarnopol, I2.II.I940

Anschrift: Kosjelsk, Gebiet Smolensk, Briefkasten Nr. I2
Stefan Josifowitsch Tscharnetzki

Übersetzung der Aufschrift auf Karte 1.

Poststempel: Kremenetz, Gebiet Tarnopol, 2I.I.I940

Anschrift: Kosjelsk, Gebiet Smolensk, Briefkasten Nr. I2
Stefan Josifowitsch Tscharnetzki
Kriegsgefangener

Absender: Mischtschuk, Josef
Stadt Kremenetz, Katschkowskistr. 2

I6.II.40 (später darauf geschrieben, scheinbar Ankunftstermin des Briefes)

Karte ~~II~~ 2)

Poststempel: Kremenetz, Gebiet Tarnopol, 2I.I.I940

Anschrift: Kosjelsk, Gebiet Smolensk, Briefkasten Nr. I2
Stefan Josifowitsch Tscharnetzki

I3.II.40 (scheinbar Ankunftstermin)

Karte ~~III~~ 3)

Poststempel: Kremenetz, Gebiet Tarnopol, 27.II.I940

Anschrift: Kosjelsk, Gebiet Smolensk, Briefkasten Nr. I2
Stefan Josifowitsch Tscharnetzki

Absender: Olga Jarelitschuk, Kremenetz

I3.III. (scheinbar Ankunftstermin)

Dokumente Katyn.

Leiche 2 aus Grab 81

Wladislaw Czeremuszewicz.

Pole 2 Grab VIII

Übersetzung des Briefes vom 22.4.40

Kozielske, den 22.4.40

Lieber Johann !

Ich danke Dir sehr dafür, dass Du an mich denkst, wie auch für die zwei Tscherwonzen. Die 50 Rubel habe ich nicht erhalten, die sind noch in Aufbewahrung, aber ich werde sie ausgezahlt bekommen. Mehr schickt mir nicht, das reicht mir für meine täglichen Ausgaben. Es geht Euch wohl schlecht, aber versucht durchzuhalten. In meinem Namen bedanke Dich bei Deiner Frau für die 50 Rubel wie auch bei Maryla für die Tscherwonzen. Nach meiner Rückkehr werde ich versuchen alles wieder gutzumachen. Ich habe schwere Stunden verlebt in diesen Gefängnissen (einige Worte unleserlich). Schreibe mir nach Erhalt meiner Anschrift, ob Du Arbeit hast und ob die Verdienste zum Leben ausreichen und ob Deine Frau auch arbeitet. Solltest Du Nachricht von meiner Verwandtschaft haben, so schreibe es mir. Schreib ihnen dann auch von mir. Hiermit beende ich mein Schreiben, ich küsse Dich und die Hand Deiner Frau.

Wadislaw

Übersetzung des Textes auf dem Personalausweis mit Bild:

Linke Seite:

Berechtigt zum Benutzen der staatlichen Verkehrsmittel nach dem ermässigten Tarif für Staatsbeamte. Gültig für das Jahr der Ausstellung.

Rechte Seite:

Ausweis Nr. 1439/258

Czernuszewicz, Wladislaw Hilfsschreiber in der Kanzlei des Kreishauptmannes im Kreis Slonim.

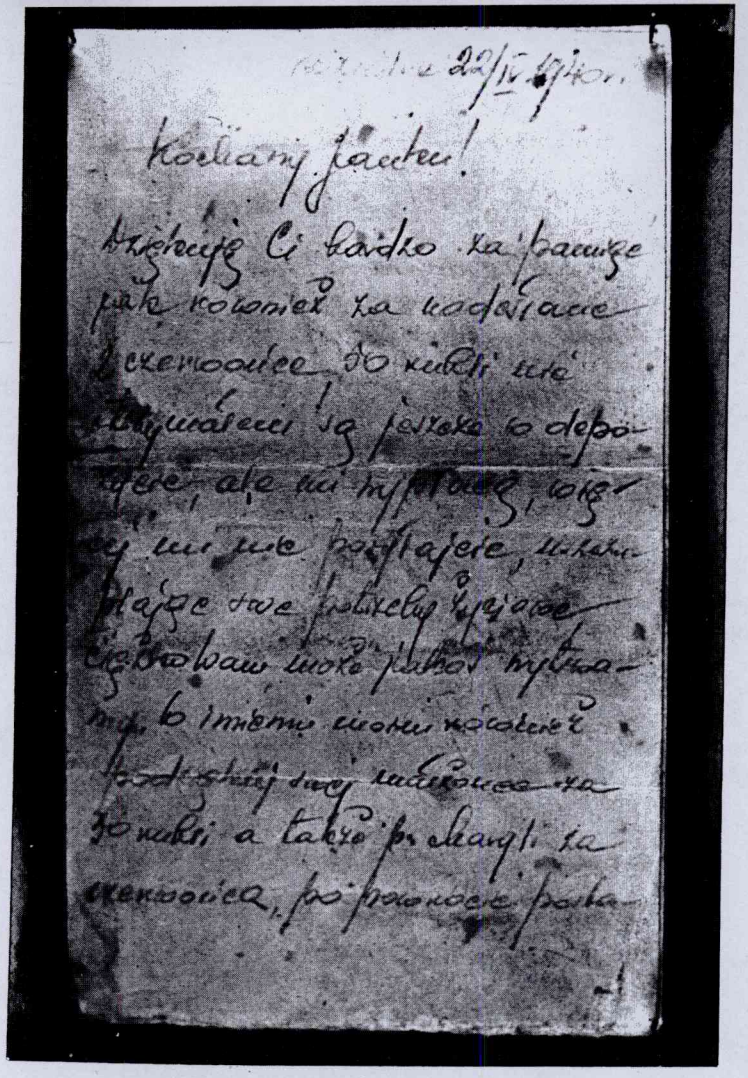
Nowogrodak, den ? März 1935.

Für den Woiwoden

Unterschrift

Auf der 1. Seite des Sparbuches der poln. Postsparkasse finden sich folgende Eintragungen: Czernuszewicz, Wladislaw Beamter geb. am 21.10.1898, wohnhaft in Slonim, Zamkora 75

Die noch vorhandenen mit Schreibmaschine geschriebenen Briefe handeln sich um Rentenbezug infolge Arbeitsunfähigkeit und Versetzung in den Ruhestand. Zwei davon stammen vom Amt des Woiwoden in Nowogrodek, einer vom staatlichen Renteninstitut in Warschau, Krakauerstr. 19.



[illegible] 22/IV 1940 r.

Kochany Janku!

Dziękuję Ci bardzo za pamięć jak również za nadesłanie 2 czerwońce, 50 rubli nie otrzymałem są jeszcze w depozycie, ale mi wypłacą, więcej mi nie posyłajcie, uszczuplając swe potrzeby życiowe. Ciężkowam może jakoś wytrwamy. W imieniu moim również podziękuj swej małżonce za 30 rubli a także p. Maryli za czerwońca, po powrocie posła-

Grab 8, Pole Nr. 2

Übersetzung der Aufschrift auf der ovalen B l e c h m a r k e

T.K. UNKWD K.O.

9424

Stadt Ostaschkow

(wahrscheinlich im Waldaigebiet, südwestlich vom Seligersee)

33

Fasz 8, Pole 2

Übersetzung von Briefumschlag Nr. 7
aus dem russischen.

Der geschriebene Text ist unterstrichen.

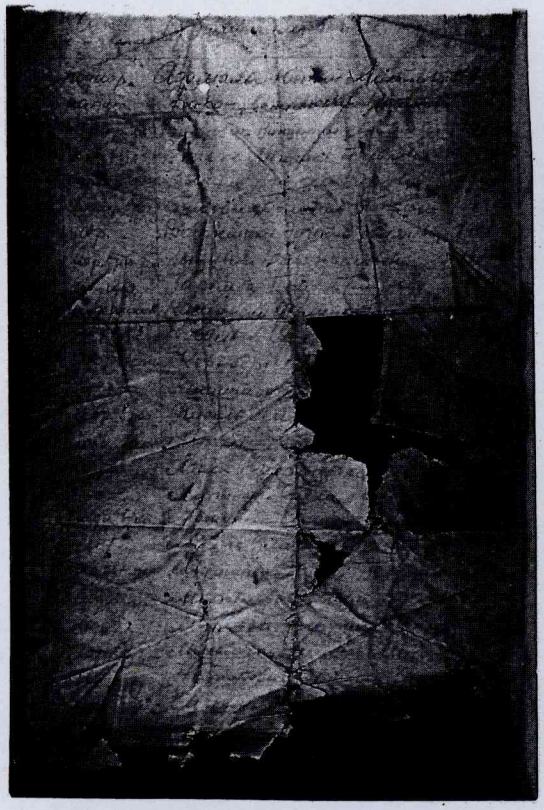
Wohin Stadt Slonim.
(Benennung des Ortes, des Postbezirkes und des Gebietes falls für Stationen Angabe der Eisenbahn)

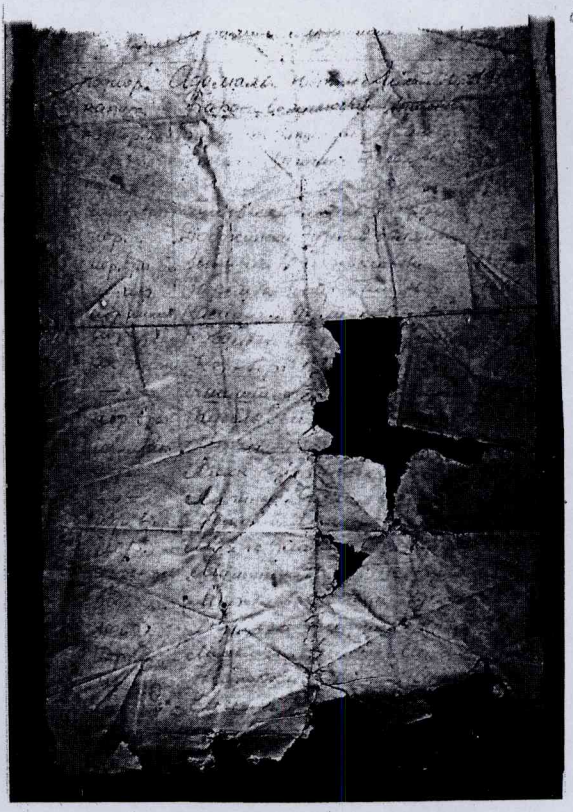
Gebiet Baranowitsche
(Rayon, Dorf, Flecken)

Schlossstr. 75
(Strasse, Nummer des Hauses und der Wohnung)

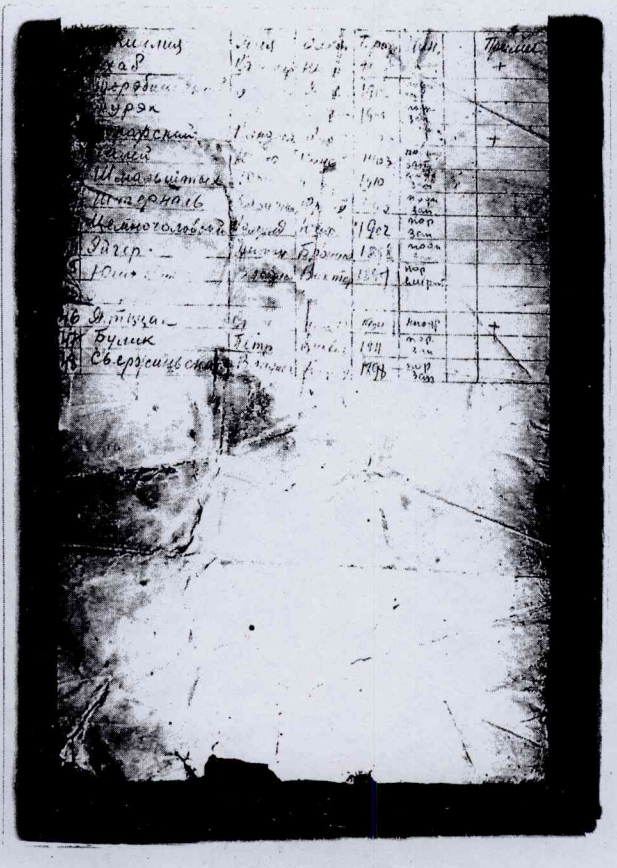
Wen Jan Dambrowski

Anschrift des Absenders: Wladislaw Tscharnyschewitsch
Kosjelsk, Gebiet Smolensk, Briefkasten I2





2. Liste.



1. Liste.

Leiche 1 aus Grab 8, (Pole Władysław Czerniszewicz). 36

Nr.	Familienname	Vorname	Vorname des Vaters	Geb.Dat.	Rang ?	Anmerkung
I.	Arzichowski	Metschislaw	Leopold	I896	Unterlt. 5	†
2.	Borkowski	Watslaw	Stanislaus	I9I3	" akt. 4	
3.	Buchzik	Robert	Andrejewitsch	I909	Pastor 6	†
4.	Budsik	Josef	Stanislaw	I89I	Hauptmann akt. I	
5.	Wlossek	Edmund	Josifowitsch	I906	Lt. Res. 6	
6.	Wisonewski	Stanislaus	Janowitsch	I8 ?	Hauptmann 8	†
7.	Tschlil	Jan	Stanislaus	I909	Unterlt. 5 Reserve	
8.	Turka	Anton	Josifowitsch	I898	Lt. Res. 5	
9.	Dornarowitsch	Kasimir	Jaroslawowitsch	I897	Lt. Res. 4	
I0.	Shepelja	Josef	Andrejewitsch	I893	Lt. Res.	
II.	Krass	Stanislaus	Woitzekowitsch	I890	Hauptmann	
I2.	Kaljwari	Samuel	Adolf	I900	Unterlt. Res.	
I3.	Kaspschik	Marian	Stanislaus	I907	Lt. Res.	
I4.	Kisnatowski	Jan	Lukas	I893	Unterlt. Res.	
I5.	Lorenz	Eschi	Anton	I904	Unterlt. Res.	
I6.	Leschtschinski	Sdislaw	Antonowitsch	I892	Lt.	
I7.	Lisetzki	Adam	Janowitsch	I895	Unterlt. Res.	
I8.	Lontscherni	Tomasch	?	?	Unterlt. Res.	
I9.	Ljatzki	Anton	Jan	I9I4	Unterlt. Res.	
20.	Masran	Josef	Josef	I90I	Unterlt. Res.	
2I.	Morawski	Adolf	?	I895	Unterlt. Res.	
22.	Malintzki	Roman	Alexander	I907	Unterlt. Res.	
23.	Maluschinski	Narzis	Janowitsch	I902	Hauptmann ak	
24.	Nowakowski	Florian	Stanislaus	I9I0	Unterlt. Res.	
25.	Nawerotzki	Temefor	Tscheslawof	I9I2	Unterlt. Res.	
26.	Osga	Stanislaus	Petrowitsch	I903	Lt. Res.	
27.	Penkowski	Bolislaw	Wladimir	I90I	Lt. Res.	
28.	Pyssewitsch	Wadslaw	Janowitsch	I899	? Res.	
29.	Stankewitsch	Anton	Antonewitsch	I9I2	Unterlt. Res.	
30.	Sobanski	Michael	Janowitsch	I9I6	Unterlt. akt.	
3I.	Skonjane	Anton	Bronislaw	I9I2	Unterlt. Res.	
32.	Strus	Philipp	Janowitsch	I9II	?	
33.	Stanislawski	Albin	Janowitsch	I908	Lt. akt.	
34.	Sslowes	Salomon	Maxim	I90I	Unterlt. Res.	
35.	Selewitsch	Wledislaw	Janowitsch	?	?	
36.	Terebinski	Anton	Janowitsch	I9I2	Unterlt. Res.	
37.	Turek	Jan	Stanislaus	I90I	"	"
38.	Tokarski	Wladislaw	Adolf	I906	"	" †
39.	Tschaley	Josef	Konstantin	I903	"	"
40.	Schmalstich	Josef	Friedrich	I9I0	"	"
4I.	Sternal	Kasimir	Franz	I9I3	"	"
42.	Zamnotscholowski	Edmund	Josef	I902	Lt. Res.	
43.	Eiger	Anton	Bronislaw	I898	Unterlt. Res.	
44.	Juschkewitsch	Wladislaw	Viktor	I895	Lt.	
45.	Name ausradiert					
46.	Jatzek	Stanislaus	Leopold	I904	?	†
47.	Bulik	Peter	Janowitsch	I9II	Lt. Res.	
48.	Swerschinski	Wladislaus	Kasimir	I898	Lt. Res.	
Ohne Nummer	Sshab	Kasimir	Josef	I909	Lt.	†

Zweite, stark zerissene Liste.

Nr.	Rang	Familienname	Vorname	Vorname des Vaters	geb. Dat.
I.	Leutnant	Adamala	Justin	Mihalowitsch	I9I3
2.	Hauptmann	Baranowski	Ludwig	Antonowitsch	I903
3.	Lt. Res.	Budkewitsch	Vinzent	Antonowitsch	I905
4.	Ass. Arzt	Welfe	Metschislaw	Heinrich	I899
5.	Unterlt. Res.	Wykusch	Jan	Mironowitsch	I9I0
6.	Unterarzt	Gutowski	Bolislaw	Grigorewitsch	I882
7.	Lt.	Dobschinski	Eugen	Julianowitsch	I905
8.	Ass. Arzt. Res.	Syblewski	Josef	?	I90I
9.	Unterlt.	Saremba	Peter	Petrowitsch	I906
I0.	Lt.	Kaminski	Felix	?	I888
II.	Lt. Res.	Kowalski	Simon	?	I900
I2.	Fähnrich	Kernberg	?	?	I896
I3.	Fähnrich	Kschischtodski	?	?	I895
I4.	Ass. Arzt	Kisselj	Simon	?	I894
I5.	Unterlt. Res.	Lukomski	?	?	?
I6.	Lt.	Lassak	Josef	Tolislaw	?
I7.	Lt.	Lipinski	?	?	?
I8.	Ass.Arzt	Moschinski	?	?	?
I9.	Lt.	Mihoga	Wladislaw	?	I896
20.	Fähnrich	Muschinski	?	Theodor	I897
2I.	Lt. Res.	Miroslawski	?	?	I892
22.	Lt. Res.	Murawski	Wladislaw	Grigor	I909
23.	Lt. Res.	Michalowski	?	Michael	I902
24.	Lt. Res.	Nestorowski	Franzisk	Anatoli	I899
25.	Soldat	Osinski	?	?	?
26.	- ?	?	?	?	?
27.	Oberlt. Res.	Pschewosnjak	Marian	Adamowitsch	I893
28.	Lt. Res.	Pustrakski	Kasimir	Franziskowitsch	I898
29.	Lt. Res.	Pogoschelski	Stanislaus	Vinzenz	I903
30.	Lt. Res.	Petelgtz	Sobmund	Franziskowitsch	I90I
3I.	Stabsarzt	Rosen	Samuel	Leonowitsch	I885
32.	Hauptmann	Siwizki	Thoman	Kasimir	I896
33.	Unterfähnrich	Salitsch	Wlodimesch	Emilien	I9I0
34.	Oberlt. akt.	Soltyzki	Ludwig	Albinowitsch	I895
35.	Oberarzt	Tabenski	?	Josef	I89I
36.	Unterfähnrich	Forschek	Wladislaw	Josef	I92I
37.	Ass.Arzt	Chadsch	Andrew	Franziskowitsch	I909
38.	Ass. Arzt	Hirschberg	Selefan	Ladislaw	I894
39.	Zivil	?	Josef	Wawschinowitsch	I92I
40.	Hauptmann	?	Stanislaw	Janow	I899
4I.	Oberleutnant	?	Sobmunja	Franziskowitsch	I893
42.	Oberleutnant	?	?	Bernhard	I895
43.	Oberleutnant	?	Wanzelaw	Adolfowitsch	I894
44.	Oberleutnant	?	Selefan	Edmundowitsch	I90I
45.	Oberarzt	Janik	Alfred	Alfredowitsch	I899
46.	Lt.	Jankewitsch	Marian	Ladislaw	I900
47.	Lt.	Janysik	Stanislaw	Valentinowitsch	I90I

Bde 1, fasc 8 38

Karlinski, Michael.

Pole 1 Grab 8

Übersetzung der Bescheinigung:

Kommandeur des Batl. des polnischen Grenzschutzes "Budslaw".

Birsztany, den 4. Oktober 1939

Bescheinigung

Ich bescheinige, dass der Fähnrich Karlinski, Michael geb. am 12. IX. 1898 in Bugaj, Woiwodschaft Posen, zum Bataillon des Grenzschutzes "Budslaw" gehörte und am 24. IX. 1939 unter meinem Kommando die Grenze nach Litauen überschritten hat und danach im Militärlager Birsztany interniert wurde.

Der Kommandeur des Grenzschutzes "Budslaw"

Backowski

Major

Übersetzung der Druckschrift auf beiliegendem Zettel:

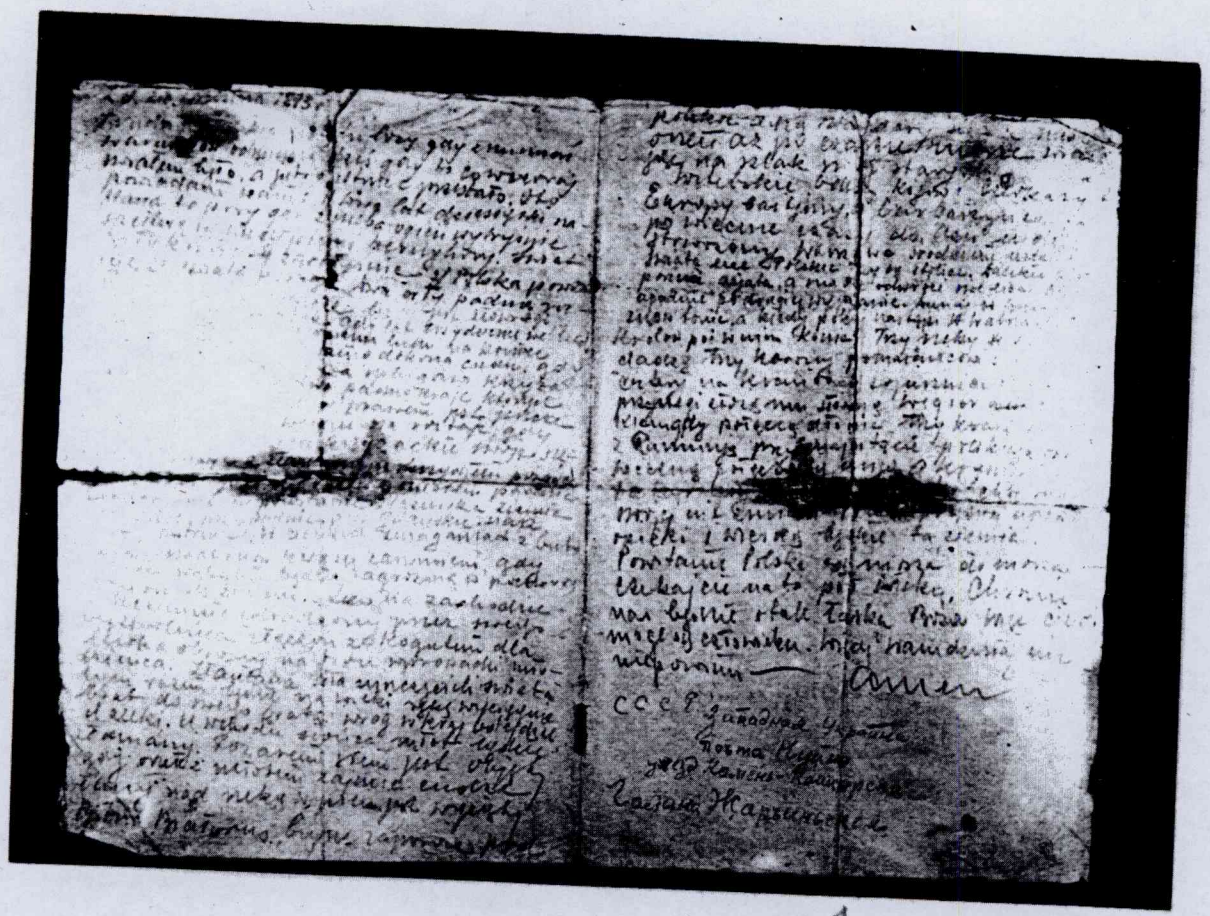
Wladyslaw Broniewski
Auswahl aus Gedichten

Dokumente Katyn

Leiche Nr. 3775.

Zaleszynski, Jan.

40



4.1

L e i c h e Nr. 3775

Dokument I.

Geschrieben wurde auf dem herausgerissenen Umschlag einer gedruckten Broschüre. Diese zeigt auf der Titelseite folgende gedruckte Aufschrift (übersetzt): (in Russischer Sprache)

Molotow, " Über die internationale Lage und die Aussenpolitik der UDSSR." Ausgabe Staatsverlag politischer Literatur 1939.

Auf der Innenseite rechts unten handschriftlich in russischer Sprache:

(übersetzt)
Westukraine Post Mujno
Kreis Kamenj-Kaminski
Halina Z a r c z y n s k a y a

Alle anderen handschriftlichen Eintragungen in polnischer Sprache.

Dokument II.

" Ein Brief in russischer Sprache, in dem russische, polnische und ukrainische Worte gemischt sind. Auch vereinzelte lateinische Schriftzeichen neben den russischen. Stil ungewandt und unbeholfen.

(übersetzt)

" Die Frau schrieb mir, dass Ihr an mich denkt, dafür danke ich Euch. Ich werde Euch deshalb nicht vergessen. Wenn ich zurückkomme, werden wir viel Wodka trinken. Oft spreche ich mit meinen Kameraden nicht nur von meiner Heimat, sondern auch von Euch allen. Wir müssen uns mit den Bolschewiken verständigen. Möchte bald mit Euch zusammen sein. Es wird wohl schwer sein, die Saat in die Furche zu bringen. Ich denke, ich werde mit Euch nach Stachanowart arbeiten. Ich bitte Euch, die Anschrift der Frau mitzuteilen. Ich denke, dass es viele gibt, die Gott soweit fortgeschickt hat, und dass ich nicht der Einzige bin. Wenn ich zurückkomme, will ich arbeiten, nicht so, wie es unter polnischer Herrschaft war. Schreib mir, wie es Lototzki geht. In seinem Haus ist eine Bank und ein Kino. Euer Michael kann nach seinen Anlagen bald Kommissar werden in Busak. Bitte schreibt mir. Vergesst meine Abgehörigen nicht. Könnt Ihr Arumi etwas Milch geben? Bitte gebt sie ihr. Auch besucht meinen Vater und plaudert mit dem Alten. Er wird es dann leichter haben auf mich zu warten. Wenn Ivan Sawroschok oder Feodor Jatzuk leben, glaube ich, dass sie Kandidaten für den höheren Sowjetdienst werden können, Beschliesse, auf Wiedersehn.

Zarczynski "

Manuskript 1.

42

Leiche 3775

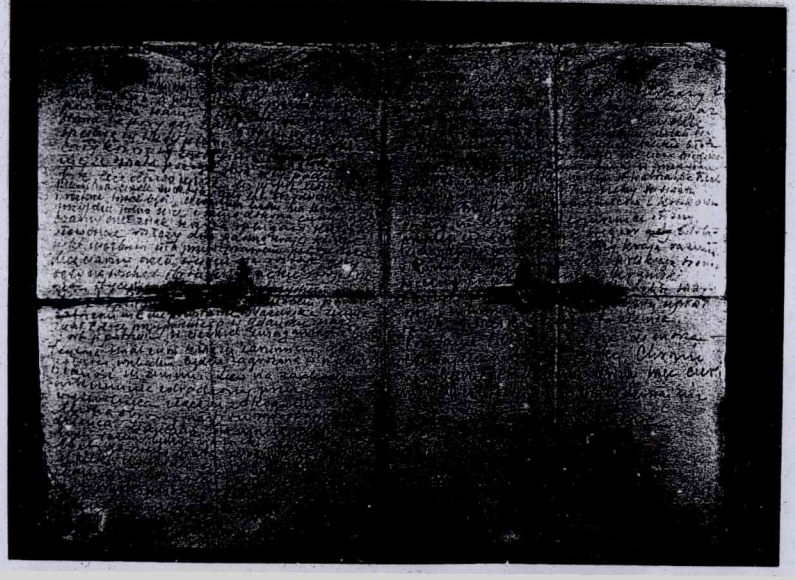
Dokument Nr. I — Übersetzung des geschriebenen Textes auf den Innenseiten:

Vom 23. September 1893

(Erste Worte unleserlich) das was heute Fleisch war und aufgehört hat zu sein.
Wahrlich, ich sage Euch: In zwei Jahrzehnten kommt die Zeit, in der Feuer vom Himmel fallen wird, und die Bitten der Gläubigen in Erfüllung gehen. Die ganze Welt wird vom Blute überströmt sein, und Polen wird aus den Flammen auferstehen. Zwei Adler werden zertrümmert fallen, aber lange noch wird die feindliche Peitsche geschwungen werden, und gross wird das Leid sein, bis dreissig Jahre vergangen sein werden in Tränen und Verzweiflung, doch zum Schluss wird ein Herz kommen und das Wunder vollbringen. Wenn der schwarze Adler das Zeichen des Kreuzes schänden und seine unheilverkündenden Flügel ausbreiten wird, werden zwei Reiche fallen und niemand wird sie erlösen können, denn wer die Macht hat, hat auch das Recht. Doch der schwarze Adler wird auf Abwege geraten und seine Augen nach Osten wenden (einige Worte unleserlich)
Das masurische Land wird wieder zu Polen fallen und in Danzig werden wir einen Hafen haben.
Im schweren Ringen mit dem teutonischen Stolz wird die Welt wieder von Blut überströmt werden, wenn der Norden vom Osten bedroht wird und (einige Worte unleserlich)
Der Löwe im Westen, schändlich verraten durch seine Bundesgenossen, wird sich mit dem Hahn verbünden zur Erlösung der Welt und wird auf den Thron einen Jüngling bringen. Gebrochen wird die Macht der Weltverwüster diesmal für ewige Zeiten, der Bruder wird dem Bruder die Hand reichen, und der Feind wird in weite Ferne rücken. Im Osten wird der Hammer zertrümmert werden. Mit Flammen ist die Welt umgeben, wenn Adler und Hammer fremder Gefilde einnehmen werden und (unleserliche Worte).
Das kriegsgewohnte Weissruthenien, das fruchtbare Zaporoze werden zu Polen fallen, und unser Adler wird an das schwarze Meer zurückkehren.
Die Witebsker Erde, Odessa, Kiew und Czerkasy werden Europas Bastionen sein, und der Barbare wird für ewige Zeiten nach Asien verdrängt werden.
Warschau wird der Mittelpunkt der Welt sein und Polens Hauptstadt.
Weite Sümpfe wird der Asiate verlassen und (unleserliche Worte)

Es werden Gelübde ablegen und sich die Hand reichen Ungarn und Polen.
Drei Reiche werden sich mit Rumänien um die Majestät des polnischen Thrones vereinigen zum ewigen Bündnis.
Wir werden ~~exxx~~ ein ~~Rxxx~~ Polen vom Meer zum Meer begrüssen. Wartet darauf ein halbes Jahrhundert. Die Gnade Gottes wird uns beschützen.
Also leide und bete, Mensch. Mehr sage ich Euch heute nicht.
Amen

Manuskript IV.



L e i c h e 3775

Übersetzung der einseitig beschriebenen Karte:

Lieber Johann! Bujno, den 30.1.1940

Ich habe Dir schon einige Briefe geschrieben, aber noch auf keinen Antwort bekommen. Einen Brief habe ich von Dir endlich bekommenund freue mich zu wissen, dass Du lebst und wo Du Dich befindest. Bei uns sind alle gesund, die Kinder ebenfalls. Arunja sehnt sich sehr nach Dir und fragt sehr oft. Waldus versteht noch sehr wenig davon, aber ist dennoch ein sehr kluger Junge. Wir wohnen noch immer auf dem alten Platz, so wie früher. In der Wirtschaft ist alles auch beim Alten geblieben. Dein Vater war bei mir, schon zweimal. Er ist eb nfalls gesund. Er hat Dir geschrieben, und ich weiss nicht, ob Du sein Paket erhalten hast. Iwan Sizok hat die Bienenstöcke für den Winter gut versorgt, wenn es aber nötig sein sollte, werde ich es so machen, wie Du es mir geschrieben hast. Die Frau von Czajkowski hat einen Brief von ihrem Mann bekommen, dass er an derselben Stelle unterrichtet, und sie hat die Absicht zu ihrem Mann zu fahren. Johann, schreibe mir bitte von Deinem Aufenthaltsort, ich werde mich in der Försterei bis auf weiteres aufhalten. Ich nehme die ganze Wohnung ein. Aber letztens habe ich zwei Zimmer abgegeben. Der Oberförster ist bei uns derselbe. Ich muss mein Schreiben beenden, denke bitte an uns und ärgere Dich nicht. Wir werden uns schon irgenwie helfen. Wir grüssen und küssen Dich herzlich

Halina, Arunja und Waldus.

L e i c h e Nr. 3775

Dokument III.

Ein Brief in russischer Sprache, verhältnissmässig gut und flüssig geschrieben.

(übersetzt) :

" Lieber Wanja!

Bei mir war die Genossin Tutschenskaya und teilte mir mit, dass Du ihr einen Brief geschrieben hast, in dem Du fragst, wie es mir geht. Diese Nachricht hat mich sehr beruhigt, vor allem, dass Du lebst und gesund bist. Ich wohne auf der alten Stelle, mir geht es gut und ich und die Kinder sind gesund. Arunja fragt oft nach Dir und will wissen, wann der Papa zurückkommt. Meine Mutter ist immer bei mir und hilft mir im Haushalt. Neulich war Dein Vater bei mir, dre da glaubte, dass ich und die Kinder nicht mehr unter den Lebenden sind. Er war natürlich sehr froh, als er mich hier vorfand und im Besitz der Wirtschaft. Du fragst, wer Deinen Posten jetzt einnimmt. An Deiner Stelle sitzt jetzt Wilmund, der nach hier in die Försterei gekommen ist und fast das ganze Haus bewohnt. Ich bewohne die zwei letzten Zimmer. Was das Land anbelangt, so mach Dir bitte ~~xxxxx~~ keine Sorgen. Das Land ist in Ordnung, Iwan Sischuk hat alles Erforderliche gemacht und kommt ab und zu, um nach dem Rechten zu sehen. Das Land gebe ich vorläufig keinem ab. Wenn es notwendig werden sollte, gebe ich es Iwan Sischuk. So wie Du im Brief an Genossin Tutschenskaya gebeten hast.

Auf Wiedersehn, ich, die Kinder und Deine Schwiegermutter küssen Dich.

Deine Halina

Nujno I4. XII. I939 "

45

L e i c h e 3775

Übersetzung des Briefes vom 22.4.1940

Kozielske, den 22.4.1940

Liebe Halina mit Kindern und Eltern!

Ich bin gesund. Fredek und andere Bekannte sind vor einigen Tagen von hier weggefahren, wohin ist mir unbekannt. Dasselbe erwartet mich in den nächsten Tagen. Man sagt uns, dass wir nach hause zurückkehren werden. Wenn es mir möglich sein wird, werde ich sofort vom neuen Unterkunftsort schreiben. Falls von mir längere Zeit keine Nachricht sein sollte, schreib bitte über das Rote Kreuz in Moskau. Ich empfehle Euch dem Schutze Gottes, vielleicht wird es mal möglich sein, dass wir uns wiederfinden. Hilf Dir selbst und versorge die Kinder. Es gibt keine Stunde, in der ich nicht an Euch und an unsere liebe Armee denken würde. Es küsste Euch

Janek

Übersetzung der Urkunde:

Kreis Luck
Gemeinde Kowel, den 25. Juni 1934
Tagebuchnummer 782

Nr. der Akte: 33
vom Jahre 1934

A b s c h r i f t d e r H e i r a t s u r k u n d e a u s d e m K i r c h e n r e g i s t e r

Name und Vorname	Ging die Ehe ein Tag	Monat	Jahr	Vorname u. Familienname der Eltern
Jan Zareczynski Junggeselle geb. 1909	2.	April	1934	Sohn des Benedikt u. Amela geb. Kopij
mit Halina, Anna Angelus Jungfrau geb. 1915	in Kowel			Tochter des Julian u. Katharina geb. Rojek

In Worten: Tausendneunhundertvierund dreissig

Die Richtigkeit mit dem Original bescheinigt:

Pfarrer der römisch-katholischen Gemeinde in Kowel.

1

L e i c h e 3775

Übersetzung der doppelseitig beschriebenen Karte:

Lieber Johann! Oblapy ,den 14.XII.39

Am Montag, den 11.XII. ,war bei uns in Oblapy Eure Frau und gab uns Deine Adresse,darauf beeilen wir uns Dich zu begrüssen. Wir arbeiten weiter in ?(nicht zu entziffern). Eure Frau wohnt auch dort mit Eurer Mutter.Am Sonntag ist sie nach Kowel zu ihrem Bruder gefahren.Die Frau hat gesagt, es sei ein Pferd weggenommen worden,worauf sie sich erkundigt hat,was sie mit dem Fell machen soll.Eure Frau und Kinder sind gesund und Arunja lässt sagen,dass Vater am Abend zurückkehren wird. Die Förster sind alle neu, dei alten sind in Lemberg.Eure Frau bemüht sich um irgeneine Stellung und hat auch grosse Aussichten eine zu bekommen. Um Eure Frau und Kinder braucht Ihr Euch nicht zu sorgen,denn es geht ihnen gut.Wir werden uns auf der Post erkundigen,wenn es möglich sein wird, schicken wir Dir ein Paket. Herzliche Grüsse

(Vier unleserliche Unterschriften)

Übersetzung des Textes auf der Anschriftseite:

Ich danke Euch dafür ,dass Ihr an mich denkt und habe mich sehr über Eure Karte gefreut.Ich bin gesund und esse verschiedene Suppen,Grütze Fische und Fleisch in der Suppe.Bei uns ist es vorläufig ziemlich kalt. Aber die Kälte hat uns bis jetzt nicht geschadet.Wir gehen höchstens weniger an die frische Luft.Liegen in Betten,in warmen Wohnungen und denken nach,aus welcher Richtung ?(unleserlich)

Was hört man von meinen Freunden Kazimir,Leopold und Zbyszek?Ich nehme an ,dass sie den Grossvater um Verzeihung gebeten haben und Beschäftigung in seiner Wirtschaft gefunden haben.Ich nehme an,dass sie auf mich warten,aber ?(unleserlich).

47

Leiche 37 75

Dokument III Übersetzung des poln. Textes:

5.3.40

Lieber Halina !

Deine Karte in Kobel aufgegeben und durch die Kinder geschrieben, habe ich bekommen. Ich bin gesund, sorge Dich nicht um mich. Ich persönlich habe hier keine Sorgen, ausser um Dich und um die Kinder. Du bist in viel schlimmerem Zustand, weil Du Dich auch um die Kinder sorgen musst. Liebe Halia, diese Lage musst Du aber überwinden, wenn Du irgendwelche Sorgen hast, frage ältere Leute um Rat, halte Dich aber vor allem an die Familie. Wenn Du in Rujno keine Beschäftigung hättest und Dich nichts dort halten würde könntest Du alles aufgeben und zu meinen Eltern oder nach Helicza ziehen. Die Mutter verlasse nicht, sie als ältere Frau wird sich besser um die Kinder kümmern können. In Helicza bei meinen Eltern könntest Du vielleicht in der Wirtschaft helfen. Sollten es aber die Umstände mit sich bringen, dass Du auf der Suche nach Arbeit weit vom Wohnort weg müsstest, so wäre dieser Umstand für Dich als Mutter schwer zu ertragen. Vielleicht könnest Du Arunja oder Waldemar bei meinen Eltern oder bei Hella lassen. Sorge Dich nicht und sei guten Glaubens, dass wir vielleicht noch in diesem Jahr zusammenkommen und alle glücklich leben werden. Es ist im allgemeinen schwer Dir etwas zu raten. Vielleicht könntet Ihr Manik etwas helfen. Sicher werden die Felder schon bestellt. Was machen die Eltern ? Grüsse sie bei Gelegenheit. Von Czesik und Medolski musste ich mich verabschieden, wir wurden nämlich auseinander-gebracht, aber sie sind gesund. Vielleicht mache ich Dir mit meinem Schreiben irgendwelche Unannehmlichkeiten, dann schreibe mir es.

Unser Bulle soll, wie ich gehört habe, ein Schwein getötet haben. Sollte das wahr sein, so ärgere Dich nicht, denn Ihr könnt ja Würste machen. Wenn Du ihn aber noch hast, so verkaufe ihn, denn er könnte jemanden von Euch Schäden zufügen.und das wäre noch ein grösseres Unglück. Im September v.J. war die Frau des Swirczewski mit Olschewski zusammen. Sollte es Dir bekannt sein, was mit ihr passiert ist, oder solltest Du mit ihr in Verbindung stehen, sag ihr, sie möge mir schreiben. Schreibe mir wie die Kinder aussehen, ob Waldus schon gehen und sprechen kann. Die Aufnahme, welche die im Koffer aufbewahrst, halte wie einen Schatz. Ich richte diesen Brief an die Kinder, denn ich weiss nicht, ob Du noch in Rujno wohnst.

48

L e i c hbe 3775

Dokument IV Übersetzung des poln. Textes:

5.3.40.

Liebe Eltern !

Den Brief von Euch habe ich erhalten und freue mich sehr, dass Ihr alle gesund seid und Euch meiner Kinder angenommen habt. Schreibt mir, ob Josef und Jadzia zurückgekommen sind. Ich bin froh, dass Vater Euch besucht hat. Ich bitte Euch liebe Eltern, den Kindern nicht zuerzählen, dass ich nicht zurückkehren könnte. Ich nehme an, dass Halina in Mujno nichts zu tuen hat und dass die russischen Behörden sie deswegen zur Arbeit an einen anderen Ort nehmen könnten. Deswegen wäre eine Reise mit den Kindern sehr am Platz. Vielleicht könnte sie bei Hella in der Wirtschaft helfen. Vergesst ebenfalls die Schwiegermutter nicht. Ich glaube, wenn ich zurückkehre werde ich Euch viel zu danken haben für die Obhut über meine Kinder. Um mich sorgt Euch nicht, es geht mir gut und wenn Gott es gibt werden wir die nächsten Feiertage zusammen verbringen. Ich sende Euch herzliche Feiertagsglückwünsche. Seid guten Glaubens, und werdet nicht mutlos. Aber vor allem schont Eure Gesundheit. Ich küsse Euch herzlich und grüsse alle, aber vor allen Dingen die Hallina.
Meine Adresse ist dieselbe.

Mauriskopf II.

Aus den Dokumenten der Leiche. 3775 4)

1. Verheiratungs-Matrikel
Zarczynski, Jan geb. 1909 in Kowel

2. Karte mit Bleistifttext. (Uebersetzt von Dr. Wocinski).

Kosielsk 22.4.1940

"Ich bin gesund. Zwei meiner Kameraden sind vor einigen Tagen weggefahren, wohin, weiss ich jedoch nicht. Dasselbe erwartet auch mich in den nächsten Tagen. Man spricht, dass wir auch nachhause zurückkehren. Sobald dies geschieht, werde ich von der neuen Unterbringungsstelle sofort schreiben. Wenn Du von mir keine Nachricht bekommst, so schreibst Du mir durch das Rote Kreuz in Moskau.
Nur Gott kann uns helfen, dass wir zusammenhalten. Du sollst Dir selbst Ratgeber sein und kümmere Dich um die Kinder.
Es gibt keine Stunde, in der ich nicht an Euch gedacht hätte.
Es küsst Euch
Janek.

3. Brief vom 5.3.1940

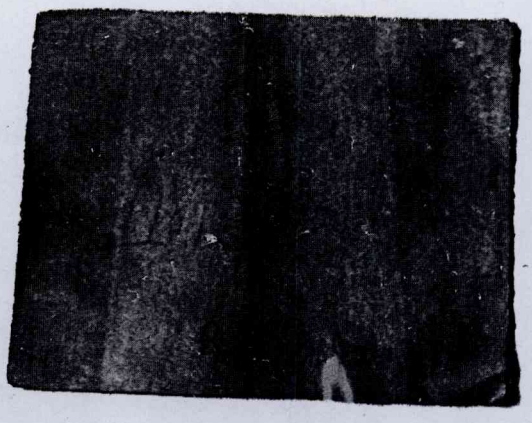
Wir hoffen nicht, dass etwas geschieht. Wenn wir zurückkehren, werden wir dankbar sein, dass sich die Eltern um die Kinder gekümmert haben. Die Eltern sollen sich keine Sorge machen, weil es uns sehr gut geht. Der liebe Gott soll helfen, dass wir die nächsten Feiertage zusammen verbringen. Ich schicke Euch die besten Feiertagswünsche. Seid guter Hoffnung und seid auf eure Gesundheit bedacht.
Es grüsst Euch alle
Euer Janek.
Schreibt mir oft und schickt Eilbriefe.
Meine Adresse ist dieselbe .

4. Impfzettel Nr. 2789.

5. Notizbuch mit zahlreichen Eintragungen, u.a. Ausgaben 1939/1940.

6. Verschiedene Zettel und Bogen mit russischer Schrift.

4)



A b s c h r i f t.

50

Forstmeister von Herff, Kriegsverwaltungsrat.

Smolensk, den 30.4.1943

Mir wurden von der Delegation ausländischer Gerichtsmediziner 6 Kiefernpflanzen zur Untersuchung vorgelegt, die von Herrn Prof Birkle aus Bukarest und Herrn Prof. Buhtz aus Breslau in der nächsten Umgebung der Massengräber von Katyn persönlich entnommen worden sind.

Die Untersuchung dieser Kiefernpflanzen hat folgendes ergeben:

1. Bei Betrachtung mit blossem Auge handelt es sich um Kiefernpflanzen im Alter von mindestens 5 Jahren, die auf schlechtem Boden und im Schatten von alten Kiefern schlecht entwickelt sind. Jünger als 5 Jahre sind die Kiefernpflanzen keinesfalls. Sie können aber 1 - 2 Jahre älter sein.
2. Die Betrachtung mehrerer Querschnitte unter Lupenvergrösserung ergab, dass die äussersten 3 Jahresringe gleichmässig entwickelt sind. Zwischen diesen äusseren 3 Jahresringen und dem Kern findet sich eine scharfe dunkle Abgrenzungslinie, die darauf schliessen lässt, dass die Bäume vor 3 Jahren umgepflanzt wurden.

51

Abschrift.

Kriminaltechnisches Institut

der Sicherheitspblizei - Beim Reichskriminalpolizeiamt.

Tagebuch-Nr. 3243 g KTI Berlin C 2,am 4.Juni 1943

An den

Beratenden Gerichtsmediziner beim

Heeresgruppenarzt Mitte

Einschreiben!

z.Hd.von Herrn Stabsarzt Müller

Smolensk - Katyn

Betrifft: Patronenfund Katyn
Bezug : Mündliche Rücksprache
Anlagen : 1 Patrone , 2 Hülsen , 1 Geschoss Kal.7,65
1 Originalbrief der Fa.Genschow u.Co.mit Lichtpause.

Ihrer Bitte entsprechend übersenden wir als Anlage die uns von der Firma Genschow und Co. zuteil gewordene Antwort. Der Nachweis,ob beide Hülsen aus ein und derselben Waffe verfeuert worden sind,liess sich infolge der weitgehenden Oxydation des Metalles nicht mehr feststellen.

gez.Dr.Heeß

Stempel.

(Dr.Heess)
Regierungsdirektor.

Abschrift.

G e c e
Gegründet 1887.
Gustav Genschow u.Co. Aktiengesellschaft.

Stempel Reichskriminalpolizeiamt Kriminaltechnisches Institut. 2.6.43

Fabriken: Waffen in Treptow, Munition und Schrot in Durlach, Jagd- und Sportartikel in Hachenburg.

An das
Kriminaltechnische Institut
der Sicherheitspolizei
beim Reichskriminalpolizeiamt
B e r l i n C.2
Werdersche Markt 5/6.

Ihr Schreiben: -118-/43 KTI v.26.
Unser Zeichen: G/D

Berlin SW 68 den 31.5.43
Markgrafenstrasse 77

Betr.: Pistolenmunitionen Cal. 7,65.

Unter Rückgabe der uns übermittelten 4 Unterlagen (1 Patrone, 2 Hülsen und 1 Geschoss) teilen wir Ihnen mit, dass nach dem Bodenstempel diese Patronen von unserer Fabrik in Durlach in den Jahren 1922 - 1931 hergestellt sein müssen.

Wir überreichen Ihnen anbei eine Skizze, aus der Sie die in den letzten Jahrzehnten für unsere Pistolenpatronen verwendeten Bodenprägungen entnehmen wollen.

Wohin die fraglichen Pistolenpatronen geliefert worden sind, lässt sich nicht feststellen. Wir haben jedoch in den fraglichen Jahren unsere Pistolenpatronen nach praktisch sämtlichen europäischen Ländern geliefert und darunter jedenfalls auch Pistolenpatronen Cal. 7,65. Auch Lieferungen nach Russland haben bis zum Jahre 1928 in grösserem Umfange stattgefunden. Darunter befanden sich jedenfalls auch Lieferungen des in Rede stehenden Kalibers. Auch nach 1928 sind noch Lieferungen nach Russland, aber in der Regel kleineren Umfanges erfolgt.

Nach Polen sind Lieferungen bis 1930 möglicherweise auch in kleinerem Umfange gegangen.

Laufend pflegten derartige Pistolenpatronen auch in die Randstaaten Estland, Lettland, Litauen geliefert zu werden.

Einzelheiten lassen sich heute leider nicht mehr feststellen.

nachdem infolge der auf 5 Jahre herabgesetzten Aufbewahrungsfrist die Akten der in Frage kommenden Abnehmer inzwischen vernichtet sind.

Heil Hitler!
Gustav Genschow u.Co.,
Aktiengesellschaft.

gez.Unterschrift
(nicht leserlich).

Anlage I

фирма Геко
основана в 1888 г.
Густав Генгиэв и компания
Акционерное общество, находится
в Дурлях.

. . . . .

Мы посылаем Вам чертеж гильз сделанных за последнее десятилетие

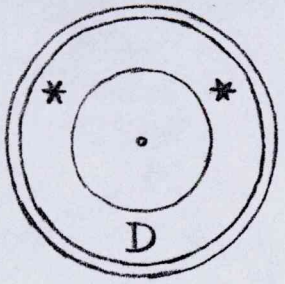
Куда означенные патроны были проданы не удается установить.

Мы эти патроны продавали в разные Европейские страны.

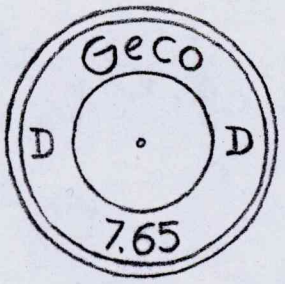
В числе проданных (продававших) патронов вероятно (вероятнее всего) находились и эти патроны с указанным калибром (7, 65.)

Такие же поставки были и в Россию до 1928 года в больших маштабах (в большом маштабе). После 1928 г. были также поставки, но в меньшем количестве.

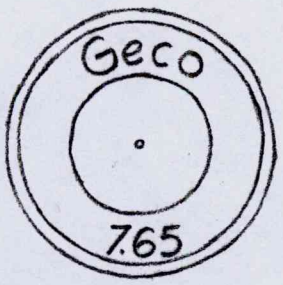
Bodenprägung der
Pistolenpatronenhülsen.



bis 1922



bis 1931



ab 1932

Zum Schreiben des Kriminalrates Dr. Fischer, Berlin vom 26.5.1943, Tgb. Nr. 118/1943.

28.5.43.

Gustav Genschow u. Co, A. G.
Abtlg. Munitionsfabrik
Karlsruhe Durlach
28/5.43. ppa. Unterschrift.

84

Abschrift.

Kriminaltechnisches Institut

der Sicherheitspolizei - Beim Reichskriminalpolizeiamt.

Tagebuch-Nr. 3243 g KTI Berlin C 2, am 4. Juni 1943

An den

Beratenden Gerichtsmediziner beim

Heeresgruppenarzt Mitte

Einschreiben!

z.Hd. von Herrn Stabsarzt Müller

Smolensk - Katyn

Betrifft: Patronenfund Katyn
Bezug : Mündliche Rücksprache
Anlagen : 1 Patrone , 2 Hülsen , 1 Geschoss Kal. 7,65
1 Originalbrief der Fa. Genschow u. Co. mit Lichtpause.

Ihrer Bitte entsprechend übersenden wir als Anlage die uns von der Firma Genschow und Co. zuteil gewordene Antwort. Der Nachweis, ob beide Hülsen aus ein und derselben Waffe verfeuert worden sind, liess sich infolge der weitgehenden Oxydation des Metalles nicht mehr feststellen.

Stempel.

gez. Dr. Heeß

(Dr. Heess)
Regierungsdirektor.

55

A b s c h r i f t.

G e c o
Gegründet 1887.
Gustav Genschow u.Co. Aktiengesellschaft.

Stempel Reichskriminalpolizeiamt Kriminaltechnisches Institut.2.6.43

Fabriken: Waffen in Treptow.Munition und Schrot in Durlach.Jagd- und Sportartikel in Hachenburg.

An das
Kriminaltechnische Institut
der Sicherheitspolizei
beim Reichskriminalpolizeiamt
B e r l i n C.2
Werderscher Markt 5/6.

Ihr Schreiben: -118-/43 KTI v.26.5
Unser Zeichen: G/D

Berlin SW 68 den 31.5.43
Markgrafenstrasse 77

Betr.: Pistolenmunition Cal. 7,65.

Unter Rückgabe der uns übermittelten 4 Unterlagen (1 Patrone, 2 Hülsen und 1 Geschoss) teilen wir Ihnen mit, dass nach dem Bodenstempel diese Patronen von unserer Fabrik in Durlach in den Jahren 1922 - 1931 hergestellt sein müssen.

Wir überreichen Ihnen anbei eine Skizze, aus der Sie die in den letzten Jahrzehnten für unsere Pistolenpatronen verwendeten Bodenprägungen entnehmen wollen.

Wohin die fraglichen Pistolenpatronen geliefert worden sind, lässt sich nicht feststellen. Wir haben jedoch in den fraglichen Jahren unsere Pistolenpatronen nach praktisch sämtlichen europäischen Ländern geliefert und darunter jedenfalls auch Pistolenpatronen Cal. 7,65. Auch Lieferungen nach Russland haben bis zum Jahre 1928 in grösseren Umfange stattgefunden. Darunter befanden sich jedenfalls auch Lieferungen des in Rede stehenden Kalibers. Auch nach 1928 sind noch Lieferungen nach Russland, aber in der Regel kleineren Umfanges erfolgt.

Nach Polen sind Lieferungen bis 1930 möglicherweise auch in kleinerem Umfange gegangen.

Laufend pflegten derartige Pistolenpatronen auch in die Randstaaten Estland, Lettland, Litauen geliefert zu werden.

Einzelheiten lassen sich heute leider nicht mehr feststellen.

nachdem infolge der auf 5 Jahre herabgesetzten Aufbewahrungsfrist die Akten der in Frage kommenden Abnehmer inzwischen vernichtet sind.

Heil Hitler!
Gustav Genschow u.Co.,
Aktiengesellschaft.

gez.Unterschrift
(nicht leserlich).

Anlage 1

A b s c h r i f t.

O.U., den 12.5.1943

Nachstehend eine Übersetzung der Niederschrift des der poln. Rote Kreuz Delegation angehörenden Arztes

Dr.med.Wodzinski, Krakau,

über den Befund seiner bisherigen Untersuchungen.

ges. Voss
Feldgendarmerieobermeister.

Als bevollmächtigter Delegierter des Gerichtes im Auftrage des polnischen Roten Kreuzes führe ich die ärztlichen Untersuchungen an den Leichen der Opfer, die in den Massengräbern im Walde von Katyn auf dem sogenannten "Kiegenberge" bei Smolensk aufgefunden wurden. Die Morde hatten stattgefunden im Jahre 1940. Nachdem ich hunderte von Leichen der wehrlosen, polnischen gefangenen Offiziere aus dem Jahre 1939 untersucht habe, die in 7 verschiedenen großen Gräbern vergraben waren, von denen 2 der größten in sich 12 Schichten Leichen bargen, komme ich zu folgenden Schlüssen:

1. In 98% der Fälle, trotz eingetretener Leichenfäulnis, die zurückzuführen ist auf die sandig, lehmige Erdbeschaffenheit, befanden sich die Leichen teilweise in mumifiziertem Zustande, die tiefer liegenden befanden sich bereits in einer Fettwachsbildung. Die Schädel wiesen auf einen Einschuß, der sich in der Regel am Hinterkopf in der unteren Schädelbasis befand, ebenso in der Haut des Genickes in der Gegend der Schädelbasis. Der Ausschuß befand sich in der Stirne, im Schädeldach oder im Gesicht. In 0,4 % der Fälle doppelter Schädeleinschuß von rückwärts, in 1,5 % der Fälle Einschuß in den Hals, der Wirbelsäule und Weichteile des Halses verletzte. Diese Einschüsse sind abgegeben aus einer kurzen Schußwaffe, Kal. 7,65 mm.

2. In 1 % der Fälle gelang mir die Feststellung, daß die Schüsse aus nächster Nähe abgegeben worden sind, die Wunden weisen an den Rändern Verbrennungen auf und ringförmige punktierte Merkmale von unverbrannten Pulverkörnern, die auf der Haut um die Wunde einen Kreis bilden. In 4 % der Fälle konnte ich die Merkmale des Nahschusses auch auf den Knochen der Hinterhäupter feststellen.

3. In 3,4 % meiner untersuchten Fälle hatten die Leichen auf den Rücken durch eine Schnur gefesselte Hände und typische Kopfschüsse, das beweist, daß diese Mordopfer vor dem Tode Widerstand geleistet haben. Auch nehme ich an, daß die Mörder in Erwartung eines Widerstandes zu ihrer eigenen Sicherheit den Opfern die Handgelenke gebunden haben.

25

4. Die Lage der mehr als in 10 Schichten übereinander liegenden Leichen wobei die erste Schicht mit dem Gesicht nur Erde, mit auf dem Rücken gefesselten Händen, die zweite mit den Gesichtern auf den Füßen der ersten Schicht usw.lag, gibt uns die Annahme, daß die Opfer dieses Mordes lebend in das Grab geführt worden sind, auf das Gesicht am Boden geworfen wurden und die nachfolgende Schicht der Mordopfer in der gleichen Art auf die bereits Getöteten zu liegen kamen, um in dieser Lage den tötlichen Schuß zu empfangen.

5. Ich fand einen Fall,vor, bei dem ich unterstreichen muß, daß das Mordopfer auf dem Kopfe eine Militärmütze mit fest an die Stirn anliegenden Mützenschirm trug, mit dem Gesicht der unteren Schicht der Leichen zugewandt, zeigte es die typischen Merkmale des Naheinschusses im Genick und des Ausschusses des Pistolengeschosses zwischen der inneren Fläche des Mützenschirmes und der Haut der Stirn. Dieses ist ein unträglicher Beweis, daß das Mordopfer den tödlichen Schuß aus nächster Nähe empfangen hatte mit dem Gesicht nur Erde liegend.

II.

In Verbindung mit den in diesem Jahre entdeckten im Walde von Katyn bei Smolensk, 7 Massengräbern polnischer gefangener Offiziere, worauf aus besagten Massengräbern 4.000 Leichen geborgen wurden, führt das deutsche Oberkommando der Wehrmacht, sich stützend auf die Aussage des Försters, der in der Zeit vor der Einnahme durch die Deutschen Heere des Kreises Smolensk und genannten Waldes dort tätig war, weitere systematische Nachaktionen nach neuen Massengräbern durch.

Nach der Entdeckung einer ganzen Reihe von russ. Massengräbern (unter denen Zivil - Militärpersonen und sogar Frauen vorgefunden wurden), entdeckte man am 1. Juni 1943 ein weiteres Massengrab mit Leichen polnischer gefangener Offiziere aus dem Jahre 1940.

Dieses Massengrab, gleich den früher entdeckten Massengräbern, befindet sich auf einen Hügel in der Tiefe des Waldes, dem Sumpf getrennt von den anderen Massengräbern. Nach oberflächlicher Untersuchung kann man annehmen, dass es sich hier um ein Massengrab größerer Ausmasse handelt, dass mehrere Schichten Leichen in liegender Stellung in sich birgt.

Um die Identifizierung durchzuführen wurden 10 Leichen geborgen. Hierbei muss beachtet werden, dass 2 dieser Opfer angezogen waren und bekleidet mit einen Militärmantel, die restlichen

aber nur mit einer Offiziersbluse bekleidet.

Diese Feststellung bringt uns die Erkenntnis, dass die Mordopfer erschossen worden sind während einer wärmeren Jahreszeit, was bestätigt worden ist durch die Funde russischer Zeitungen aus den ersten Tagen des Monats Mai 1940. Ähnlich den Leichen, die aus den erstentdeckten Massengräbern geborgen worden sind, sind auch in dem unlängst entdeckten Massengrab die Leichen samt ihrer Dokumente versehehrt wurden. Somit stossen wir hier auf keine Schwierigkeiten bei der Identifizierung.

Die gerichtlich - medizinische - Leichenschau an den geborgenen Toten, stellte den typischen Kopfschuss von rückwärts mit Einschuss im Genick, bezw. an der Schädelbasis fest. In einem Fall waren die Anzeichen eines Nahschusses mit dem Ausschuss auf der Stirn oder Schädeldach.

Die Einschüsse sind abgegeben worden aus einer kurzen Schusswaffe Kaliber 6 Millimeter.

Mit Rücksicht auf die heisse Jahreszeit, und Überhandnahme von Fliegen und anderer Insekten und in erster Linie der Gefahr für die vielen Menschen bei der Bergung, Feststellung und Beisetzung der Leichen haben wir beschlossen mit dem Einverständnis des Oberkommandos des deutschen Heeres dieses Grab wieder zuzuschütten und die Arbeit wieder aufzunehmen in der Zeit des Frühherbstes dieses Jahres.

Katyn, den 3. Juni 1943.

Für die Richtigkeit
der Übersetzung:

gez. Irene Erhardt
(Irene Erhardt) 3.6.43
Reichsbahnobersekretärin.
Ausweis Nr. B 2121
Feldpost Nr. 20 956.

K a t y n , 7.6.43

58

Anwesend sind:

1. Stabsarzt Dr. Müller
2. Oberarzt Dr. Fahnert
3. O.Gefr. Merzbach
4. O.Gefr. Rossbach

Polengrab: 8 Leiche Nr. 3

A. Äussere Besichtigung:

1. 168 cm grosser männlicher Leichnam, mit passender Polenuniform.
2. Die Knöpfe der Ober- und Unterkleider sind geschlossen.
3. Die Stiefel passen den Füssen dicht an.
4. Der Körper ist plattgedrückt.
5. Die Haut des Schädels ist teils trocken braun verfärbt, teils abgeschunden.
6. Die Gesichtshaut ist mit einer dünnen Wachsschicht überzogen.
7. Die Augen sind tief eingefallen.
8. Das Gebiss ist grösstenteils defekt, die Schneidezähne abgeschliffen.
9. Im offenen Mund steht die unverletzte Zunge vor.
10. Unter den Kleidern ist der Körper überall mit Fettwachsperlen bedeckt.
11. Hodensack und Glied sind plattgedrückt.
12. Die Hautvder Füsse und Unterschenkel ist nach Ausziehen der Stiefel gut erhalten, an den Fußsohelen findet sich Waschhautbildung.
13. Mitten ~~imxRird~~ ist 7 cm unterhalb des äusseren Hinterhaupthöckers im Genick ein 3 mm grosses Schussloch, mit schwärzlichem Rand vorhanden.
14. 2 cm li. von der Mitte findet sich an der Stirnhaargrenze ein 2 cm grosser aufgeplatzter Hautausschuss.

B. Innere Besichtigung:

I. Kopfhöhle:

15. Vom Hauteinschuss im Genick verläuft ein schwärzlicher Schusskanal schräg aufwärts, das anschliessende Unterhautfett und Muskulatur sind auf 1/2 cm Breite schwarzrot verfärbt.
16. In der Mitte der Hinterhauptsschuppe ist 4 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers ein 7 zu 8 mm grosser Knocheneinschuss vorhanden.
17. 2 cm li. von der Mitte findet sich am li. Stirnbeinhöcker ein 7 zu 12 mm grosses, nach aussen trichterförmig erweitertes Knochenausschussloch, von dem 3 je 5 - 7 cm lange Knochensprünge abzweigen.
18. Das Schädeldach ist 3 zu 6 mm dick, mit Schwammschicht.
19. Die harte Hirnhaut ist am Ein- und Ausschuss durchlöchert und bedeckt das zusammengeschrumpfte Gehirn.
20. In der hintereb Schädelgrube ist eine braune ölige Flüssigkeit vorhanden.
21. Am Gehirn sind die einzelnen Halbkugeln und Windungen noch zu erkennen.
22. Überall setzt sich die rotgraue Rinde vom weissen Mark ab.

II. Brust- und Bauchhöhle:

23. Das Unterhautfett an der vorderen Bauhhwand ist 5 mm dick, glasig durchsichtig und hellgelb.
24. Das Netz ist mit einer 2 mm dicken weissen Seifenschicht bedeckt und hängt über die plattgedrückten Dünndarmschlingen herab.
25. Die Brustmuskeln zeigen rote Farbe, die des Bauches sind schiefergrau verfärbt.

59

26. Die Muskeln des Oberschenkels sind hellrot gefärbt und sind mit feinsten weissen Fettseifenknötchen durchsetzt.
27. Die Organe der Bauhhöhle sind plattgedrückt, jedoch noch einzeln erkennbar.

a) Brusthöhle:

28. Die Lungen sind mit der Brustwand nirgends verwachsen.
29. Der Herzbeutel ist leer.
30. Das Herz ist von durchschnittlicher Grösse, völlig plattgedrückt
31. Die Herzhöhlen sind leer.
32. Die Herzaussen- und Innenhaut ist mit feinsten perlschnurartigen Seifenknötchen behaftet.
33. Die Kammerwand ist dünn und schiefergrau verfärbt.
34. Die Herzklappen sind gut erhalten und schlussfähig.
35. Die Innenhaut der Körperschlagader ist glatt.
36. Die Herzkranzgefässe sind durchgängig.
37. Beide Lungen sind auf 1 cm Dicke zusammengeschrumpft, ihr Überzug mit weissen Kalkseifenplatten belegt.
38. Die Lungen sind grünschwarz verfärbt und luftleer.
39. Die Luftröhren und Bronchen sind durchgängig.
40. In der Mundhöhle und Kehlkopf keinerlei Fremdkörper.
41. Die Mandeln sind zerklüftet, ihre Schleimhaut grau.
42. Schleimhaut der Speiseröhre ist gelbgrau.
43. Die Schilddrüse ist platt und ausgetrocknet.

b) Bauchhöhle:

44. Die Milz ist plattgedrückt und mit weissen Kalkfettknötchen bedeckt, 7 zu 5 zu 1/2 cm gross, von blauschwarzer Farbe.
45. Im Magen etwa 200 ccm brauner Schüppchenbrei, seine Schleimhaut nicht verätzt.
46. Der Dünndarm ist fast leer, seine Schleimhaut zart.
47. Der Dickdarm entleer ähnlichen Brei wie der Magen.
48. Die Leber ist völlig plattgedrückt, sie misst 18 zu 20 zu 1/2 c
49. Das Lebergewebe ist gleichmässig braun gefärbt, auf der Kapsel und um ihre Gefässe finden sich feinste weisse Fettknötchen.
50. Die Gallenblase ist zusammengefallen und enthält wenig schwarze Galle.
51. Die Bauchspeicheldrüse ist abgeplattet und graurot.
52. Die Nebennieren fallen durch goldgelbe Farbe auf.
53. Die Nieren sind plattgedrückt, sie messen 9 zu 6 zu 1/2 cm.
54. Die Faserkapsel ist noch eben abziehbar, Mark und Rinde abzugrenzen.
55. Die Nierenbecken sind mittelweit, weiss.
56. Die Harnblase ist leer, die Schleimhaut blassgelb.
57. Die Hoden sind platt, die Kanälchen noch erkennbar.
58. Die Wirbelsäule und Gliedmassenknochen sind unverletzt.

Vorläufiges Gutachten:

1. Die Leichenöffnung hat den typischen Genickschuss ergeben, in schräger Richtung nach oben verläuft der Schusskanal von der Mitte der Hinterhauptsschuppe nach der Stirnhaargrenze.
2. Krankhafte Organveränderungen waren nicht festzustellen.
3. Nach dem Zustand der Zähne kann man auf ein Lebensalter im 3. - 4. Jahrzehnt schliessen.
4. Insektenfrass liess sich an der Leiche nicht feststellen.

60

Im Walde von K a t y n , den 31. Mai 1943

Anwesend sind:

1. Oberarzt Dr. Fahnert als Obduzent
2. San.-O.Gefr. Merzbach als Sektionsgehilfe
3. San.-Gefr. Hengstmann als Protokollführer.

K o p f s e k t i o n e n .

Erkennungsnummer: 3733

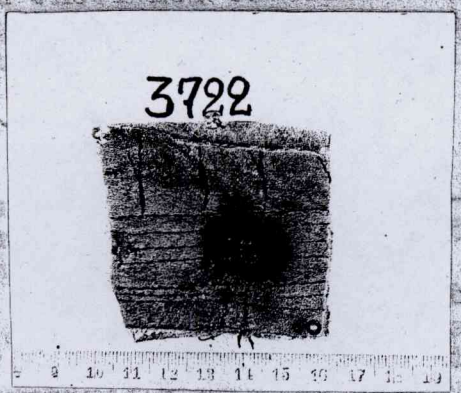
An der Innenseite des Mantelkragens eine 5 mm breite Durchtrennung des Stoffes mit schwarzen Einsprengungen in der Umgegend. An der Aussenseite radiäre Aufspaltung des Stoffes. Auf der grau-bräunlich flächenhaft verfärbten Haut 6 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers 1/2 cm re. von der Mittellinie eine 6 mm breite Durchtrennung der Haut, mit gleichmässigen Rändern.
6 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, einen 1/2 cm re. von der Mittellinie Einschussöffnung, 7 mm breit, keine Bruchlinie.
Ausvhussöffnung befindet sich 3 cm über dem li. Orpitalrand 1 cm li. von der Mittellinie mit Aussprengung von innen nach aussen und Grösse von 1,5 x 2 cm. Ein 5 cm langer Haarsprung verläuft senkrecht nach oben zum li. Scheitelbein. Ein zweiter, 3,5 cm langer, schräg nach re. oben in Richtung des re. Scheitelbeins. Eine 1,5 cm lange Bruchlinie verläuft schräg nach re. unten in Richtung der Nasenwurzel und mündet in eine 6 cm lange Bruchlinie, die parallel des li. Orpitalrandes verläuft. Von dieser Bruchlinie geht in der Mittellinie eine weitere 4 cm lange Bruchlinie senkrecht nach oben ab. Von der horizontalen verlaufenden Bruchlinie geht 4 cm von der Mittellinie entfernt eine weitere Bruchlinie schräg nach re. unten bis zum li. Orpitalrand.

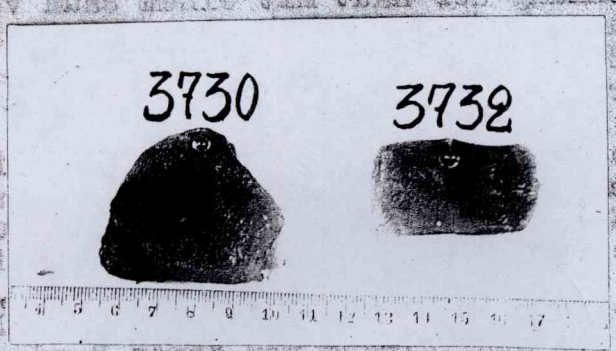
Erkennungsnummer: 3722

Auf der schmutzig grau-weisslich verfärbten Haut 2 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers in der Mittellinie eine 5 mm breite Durchtrennung der Haut mit schwarzen punktförmigen Einsprengungen, evtl. Schmauchbildung (Hautstück wird asserviert).
Einschussloch 2 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 1 cm li. von der Mittellinie, 6 cm breit, keine Bruchlinie.
In den erweichten Hirnmassen des re. Stirnhirns findet sich ein stark deformiertes Projektil. Kein Ausschuss.

Erkennungsnummer: 3730

Auf der grau-weisslich verfärbten Haut 6 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers 1 cm re. von der Mittellinie befindet sich eine 6 mm breite, lochförmige Durchtrennung der Haut mit einem Saum von punktförmigen schwarzen Einsprengungen. (Hautstück wird asserviert).
5 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 1 cm re. von der Mittellinie befindet sich ein kreisrundes von aussen nach innen erweitertes Einschussloch von 6 mm Durchmesser. Keine Bruchlinie.
3 cm oberhalb des re. Orpitalrandes, 3 cm von der Mittellinie, befindet sich ein 1 x 2 cm grosses Ausschussloch mit Aufsprengungen von innen nach aussen. Eine 6 cm lange Bruchlinie verläuft nach re. schräg oben zum re. Schläfenbein. Eine 4 cm lange Bruchlinie verläuft horizontal über dem re. Orpitalrand. Eine 3. Bruchlinie, 2 cm lang, nach li. schräg unten zur Nasenwurzel. Eine 4. 1 1/2 cm lange Bruchlinie horizontal über dem li. Orpitalrand von deren Rand eine 2,5 cm lange Bruchlinie nach re. schräg unten verläuft.


3722


3730
3732

Im Walde von K a t y n , den 31. Mai 1943

Anwesend sind:

1. Oberarzt Dr. Fahnert als Obduzent
2. San.-O.Gefr. Merzbach als Sektionsgehilfe
3. San.-Gefr. Hengstmann als Protokollführer

K o p f s e k t i o n e n .

Erkennungsnummer: 3729

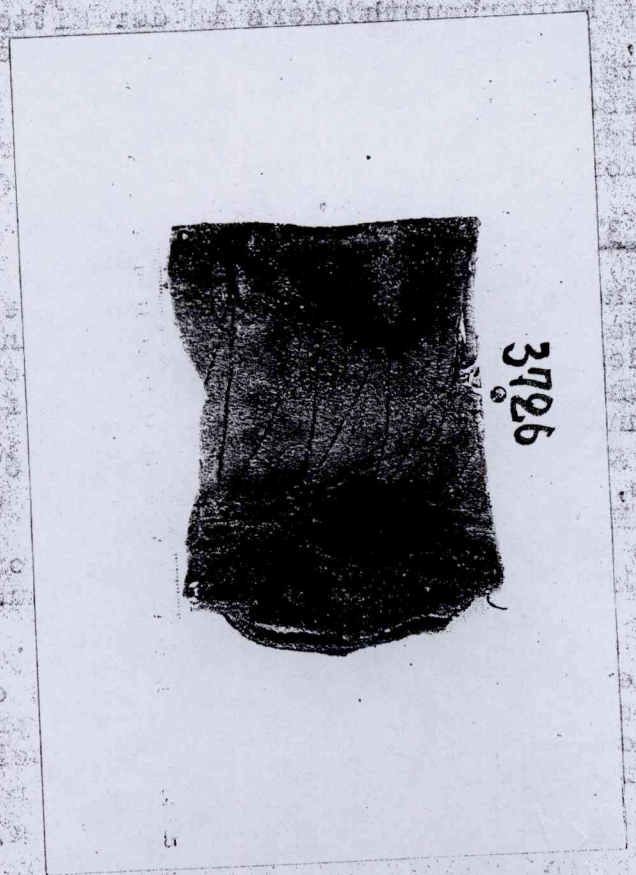
An der Aussenseite des Mentelkragens eine lochförmige Durchtrennung des Stoffes. In der Umgegend schwärzliche Einsprengungen. An der Innenseite des Mantelkragens strahlenförmige Auffaserung des Stoffes (Mantelstück wird asserviert).
An der grau-weisslichen verfärbten Haut, 6 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 2 cm re. von der Mittellinie, eine lochförmige Durchtrennung der Haut.
4 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 2 cm re. von der Mittellinie befindet sich ein kreisrundes Einschussloch, das sich von aussen nach innen erweitert, von 6 mm Durchmesser. Keine Bruchlinie.
In der Mittellinie direkt über der Nasenwurzel befindet sich das 1,5 x 2 cm grosse Ausschussloch mit Aussprengung von innen nach aussen.
Ein 2 cm langer Haarsprung verläuft nach li. schräg oben.

Erkennungsnummer: 3727

In der flächenhaft grau-weisslich verfärbten Haut befindet sich 4 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers genau in der Mittellinie eine lochförmige Durchtrennung der Haut mit glatten Rändern.
3 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers in der Mittellinie ein kreisrundes, 6 mm breites, Einschussloch. Keine Bruchlinie.
Über dem re. Orpitalrand Aussprengung eines 6 x 5 cm grossen Knochenstückes, Keine Ausschussöffnung.
In der matschig grau-weisslichen Gehirnmasse der re. Stirnseite findet sich ein stark deformiertes Projektil (wird asserviert).

Erkennungsnummer: 3726.

Im Mantelkragen eine lochförmige Durchtrennung des Stoffes mit einem 4 mm breiten, schwarz verfärbten, Saum. An der Innenseite strahlenförmige Auffaserung des Stoffes. Am Rockkragen, an der malogen Stelle, ebenfalls eine lochförmige Durchtrennung des Stoffes mit radiärer Auffaserung an der Innenseite.
Auf der schmutzig grau-weisslich verfärbten Haut, 6 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 1 cm re. von der Mittellinie, eine lochförmige Durchtrennung der Haut mit glatten Rändern.
4 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 1 cm re, von der Mittellinie befindet sich ein kreisrundes 7 mm breites Einschussloch. Keine Bruchlinie.
Das Ausschussloch befindet sich 2 cm über dem re. Orpitalrand, 5 cm re. von der Mittellinie. Durchmesser 1 x 1,5 cm. Ein3 cm langer Haarsprung verläuft nach li. schräg oben. Ein weiterer Haarsprung von 2,5 cm Länge senkrecht nach oben in Richtung des re. Scheitelbeins.
(Mantel- und Rockkragen werden asserviert).


3726

62

Im Walde von K a t y n , den 31. Mai 1943

Anwesend sind:

1. Oberarzt Dr. Fahnert als Obduzent
2. San.-O.Gefr. Merzbach als Sektionsgehilfe
3. San.-Gefr. Hengstmann als Protokollführer

K o p f s e k t i o n e n .

Erkennungsnummer: 3725

Auf der schmutzig grau-weisslich verfärbten Haut direkt in der Mittellinie befindet sich 4 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers eine lochförmige Durchtrennung der Haut mit glatten Rändern.
Das Einschussloch befindet sich 3 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers 1 cm li. von der Mittellinie, 7 mm breit, kreisrund, ohne Bruchlinie.
Die 2,5 cm lange und 1 cm breite Ausschussöffnung mit Aussprengung von innen nach aussen befindet sich direkt über der Nasenwurzel.
Eine 3,5 cm langer Haasprung verläuft in horizontaler Richtung bis über den li. Orpitalrand. Das Geschoss findet sich unter der Haut (wird asserviert).

Erkennungsnummer: 3722

An der Innenseite des Mantelkragens eine lochförmige Durchtrennung der Haut mit 7 mm breitem schwarzen Saum. An der Ausschusseite radiäre Auffaserung des Stoffes.
Auf der schmutzig grau-weisslich verfärbten Haut 7 mm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 1 cm re. von der Mittellinie eine lochförmige Durchtrennung der Haut mit glatten Rändern.
4 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers und 1 cm re. von der Mittellinie befindet sich ein von aussen nach innen erweitertes 7 mm breites Einschussloch. Keine Bruchlinie.
Das Ausschussloch befindet sich 4 cm oberhalb der Nasenwurzel in der Mittellinie mit Aussprengung von innen nach aussen in einer Grösse von 1 x 2 cm.
Ein 4 cm langer Haarsprung verläuft von li. nach schräg unten, ein 2 cm langer Haarsprung nach li. schräg oben. Eine 4 cm lange Bruchlinie verläuft senkrecht nach oben, ein 3,5 cm langer Haarsprung verläuft nach re, schräg unten in Richtung des re. Orpitalrandes.
(Mantelkragen wird asserviert).

Erkennungsnummer: 3720

An der Innenseite des Mantelkragens eine 5 mm breite Einschussöffnung mit 3 mm breitem schwarzen Saum. Radiäre Auffaserung des Stoffes.
An der Ausschussseite 6 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 1 cm re. von der Mittellinie befindet sich ein kreisrundes Einschussloch von 7 mm Breite ohne Bruchlinie.
In der matschigen grau-weisslichen Gehirnmasse findet sich in der Gegend des li. Stirnhirnpoles ein deformiertes Projektil. Kein Ausschuss. Keine Kalktuffbildung.

Erkennungsnummer: 3697

In der schmutzig grau-weisslichen Haut befindet sich 6 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers und 1 cm li. von der Mittellinie eine kreisrunde Durchtrennung von 5 mm Durchmesser mit glatten Rändern.
4 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers , 1 cm li. von der Mittellinie ein 6 mm grosses rundes Loch, das sich nach innen erweitert. Kein Knochenbruch.
1 cm li. von der Mittellinie oberhalb des li. Orpitalrandes befindet sich ein 2,5 x 2 cm grosses nach aussen erweitertes Ausschussloch. Keine Bruchlinie. Das Projektil findet sich unter der Haut und wird asserviert.

2720

Im Walde von K a t y n , den 31. Mai 1943

Anwesend sind:

1. Oberarzt Dr. Fahnert als Obduzent
2. San.-O.Gefr. Merzbach als Sektionsgehilfe
3. San.-Gefr. Hengstmann als Protokollführer

K o p f s e k t i o n e n .

Erkennungsnummer: 3696

An der Innenseite des Mantelkragens eine mit 3 mm breitem schwarzen Saum umgebene Durchtrennung des Stoffes mir radiärer Auffaserung von der Ausschußseite.
4 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 2 cm re. von der Mittellinie befindet sich ein kreisrundes Einschussloch von 6 mm Breite ohne Bruchlinie.
In der matschig erweichten Hirnmasse im Bereich des li. Stirnhirnpoles findet sich ein nicht deformiertes Kupfer-Projektil (wird asserviert). Keine Kaltuffbildung.
2 cm oberhalb des Einschusses finden sich im Unterhautzellgewebe 4 Splitter eines aufgemantelten Geschosses. Gewebe in der Umgebung zum Teil schwärzlich verfärbt. Die Haut ist über der entsprechenden Stelle unbeschädigt.

Erkennungsnummer: 3695

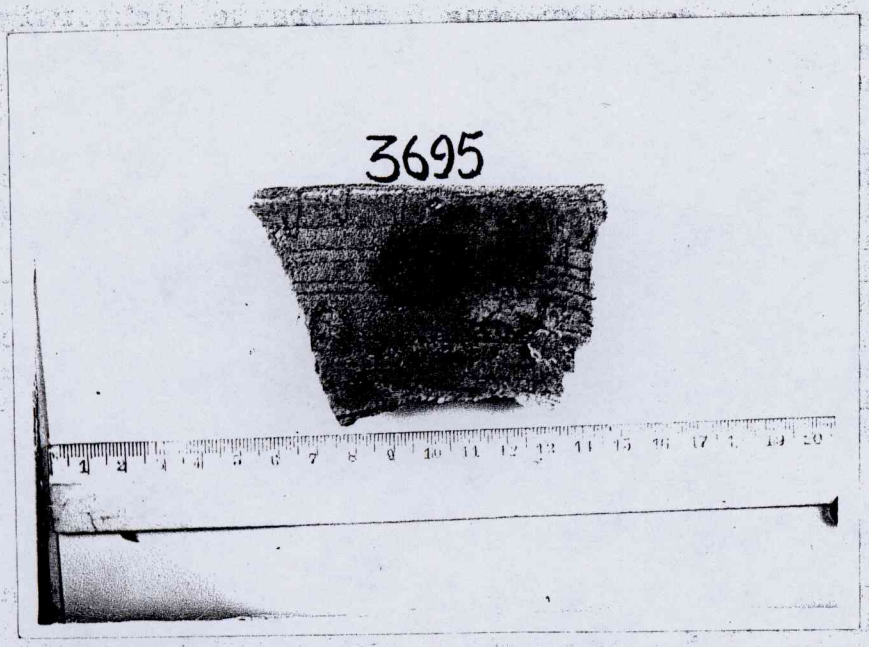
An der Innenseite des Mantelkragens 5 mm breite lochförmige Durchtrennung mit schwarzem Saum von ungefähr 3 mm Breite.
An der Ausschusseite radiäre Auffaserung des Stoffes. Im Nacken findet sich 6 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers in der Mittellinie eine lochförmige 5 mm breite Durchtrennung der Haut.
4 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers 2 cm re. von der Mittellinie ein rundes Einschussloch, das sich von aussen nach innen erweitert.
Kein Knochenbruch.
Das Ausschussloch befindet sich 1 cm oberhalb des li. Orpitalrandes 1 cm li. von der Mittellinie 2 x 1 cm gross mit Ausprengung von innen nach aussen. Vom Ausschussloch verläuft eine 1 1/2 cm lange Bruchlinie zum li. Orpitalrand, eine 4 cm lange Bruchlinie horizontal bis zum li. Rand der li. Orpita, eine 2 cm lange Bruchlinie verläuft senkrecht nach oben. Vom li. Orpitalrand verläuft eine 5 cm lange Bruchlinie nach re. schräg oben.

Erkennungsnummer: 3767

An der Innenseite des Mantelkragens eine lochförmige Durchtrennung des Stoffes mit einem 3 mm breiten Saum mit schwarzen Einsprengungen Auf der Aussenseite strahlenförmige Auffaserung des Stoffes.
Im Nacken 5 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 1 cm li. von der Mittellinie eine lochförmige Durchtrennung der Haut mit glatten Rändern. 4 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 1 cm li. von der Mittelinie ein 5 mm breites Einschussloch, das sich nach aussen nach innen erweitert. Keine Bruchlinie.
Das Ausschussloch befindet sich im Bereich des li. Scheitelbeins 8 cm oberhalb des li. Orpitalrandes, 3,5 cm li. von der Mittellinie mit Ausprengung von innen nach aussen. Grösse 1 cm. Keine Bruchlinie. (Mantelkragenstück wird asserviert).

Erkennungsnummer: 3754

An der Innenseite des Mantelkragens eine lochförmige radiäre aufgespaltene Durchtrennung des Stoffes mit 4 mm breiten schwarzen Einsprengungen. An der Aussenseite geringe Auffaserung des Stoffes.
Im Nacken, 6 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 1 cm re. von der Mittelinieeine lochförmige Durchtrennung der flächenhaft


3695

64

schmutzigen bräunlich verfärbten Haut. 4 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers befindet sich ein 1 cm re. von der Mittellinie entfernt ein kreisrundes Einschussloch von 7 mm Breite. Keine Bruchlinie.
3 cm oberhalb des re. Orpitalrandes 1 cm re. von der Mittellinie befindet sich ein 2 cm gross es Ausschussloch, das sich von innen nach aussen erweitert. Ein 4 cm langer Haarsprung verläuft senkrecht nach oben, ein 2. 3 cm langer Haasprung horizontal oberhalb des li. Orpitalrandes. (Mantelkragenstück wird asserviert).

Erkennungsnummer: 3753

An der Innenseite des Mantelkragens radiär aufgespaltene Durchtrennung des Stoffes mit 4 mm schwarzem Saum rings um das Einschussloch. Auf der Rückseite geringe Auffaserung des Stoffes.
Im Nacken, 5 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 1 cm re. von der Mittellinie eine lochförmige Durchtrennung der Haut mit glatten Rändern.
5 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 2 cm von der Mittellinie entfernt, befindet sich 7 mm breites Einschussloch mit einer Bruchlinie schräg nach re. unten von 1 cm Länge und nach li. unten von ebenfalls 1 cm Länge. Zertrümmerung des re. Felsenbeins. Kein Ausschuss. Projektil nicht auffindbar.

Erkennungsnummer: 3844

Im Nacken 6 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers 1cm li. von der Mittellinie eine lochförmige Durchtrennung der Haut ohne Schmauchbildung.
5 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 1 cm re. von der Mittellinie ein 7 mm grosses Einschussloch mit 2 cm grossen schräg nach re. oben verlaufenden Bruchlinie und einer 2. 2 cm langen Bruchlinie parallel zur 1. schräg nach re. oben.
5 cm oberhalb der Nasenwurzel, 1 cm re. von der Mittellinie befindet sich ein 1,5 x 2 cm grosses Ausschussloch mit Aussprengung von innen nach aussen. Eine 3 cm lange Bruchlinie verläuft nach re. schräg oben in Richtung des re. Scheitelbeins. Eine 2. 2 cm lange Bruchlinie senkrecht nach oben. Die Enden beider Bruchlinien sind durch eine 4 cm lange horizontal verlaufende verbunden.
Eine 4. Bruchlinie verläuft parallel zum li. Orpitalrand in 3,5 cm Länge. Eine 5. Bruchlinie von 3,5 cm Länge verläuft von re. schräg unten zum re. Orpitalrand. Keine Kalktuffbildung.

Erkennungsnummer: 3849

An der Innenseite des Mantelkragens lochförmige Durchtrennung des Stoffes mit 4 mm breitem schwarzen Saum. Auf der Ausschußseite radiäre Auffaserung des Stoffes. Im Nacken, 6 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 2 cm re. von der Mittellinie, lochförmige Durchtrennung der schmutzig bräunlich verfärbten Haut mit schwarzen Einsprengungen in der Umgebung. Glatte Ränder.
5 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 2 cm re. der Mittellinie ein kreisrundes Einschussloch, das sich von aussen nach innen erweitert. Kein Knochenbruch. Kein Ausschuss. Projektil nicht auffindbar.

Erkennungsnummer: 3851

3 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 2 cm li. von der Mittellinie, befindet sich ein fast kreisrundes, von aussen nach innen erweitertes Einschussloch von 7 mm Breite. Eine 2 cm lange Bruchlinie verläuft senkrecht nach unten, eine weitere 1,5 cm lange Bruchlinie horizontal nach re.
Über der Nasenwurzel 1/2 cm nach li. befindet sich ein stark von

65

innen nach aussen aufgesplitterte 1 x 2 cm grosse Ausschussöffnung. Am Rande drei im Durchmesser ca. 1 cm messende Knochensplitter. Eine weitere Bruchlinie verläuft schräg nach re. unten zum re. Orpitalrand. Eine weitere Bruchlinie schräg nach li. unten zum li. Orpitalrand, eine 3. 6 cm lange Bruchlinie schräg nach li. unten parallel zum li. oberen Orpitalrand.

Erkennungsnummer: 3852

Im Nacken 7 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 1 cm li. von der Mittellinie findet sich in der flächenhaft schmutzig bräunlich verfärbten Haut eine 5 mm breite lochförmige Durchtrennung mit ziemlich glatten Rändern.
5 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 1 cm li. von der Mittellinie findet sich eine unregelmässig begrenztes, 7 mm breites Einschussloch, das sich von aussen nach innen erweitert. Eine 3,5 cm lange Bruchlinie verläuft horizontal nach li., eine weitere 3 cm lange Bruchlinie verläuft parallel zur 1. 1 cm tiefer.
Das Ausschussloch befindet sich 6 cm oberhalb des li. Orpitalrandes 1 cm li. von der Mittellinie, Durchmesser 1 cm mit Aussprengung von innen nach aussen. Keine Bruchlinie.

Erkennungsnummer: 3855

Einschußstelle an der Haut, wegen starkem Gewebszerfall nicht zu erkennen. 5 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 1 cm li. von der Mittellinie kreisrunde, 6 mm breite Einschussöffnung ohne Knochensplitter.
6 cm über dem re. Orpitalrand, 1 cm re. von der Mittellinie, 1,5 x 1 cm breite von innen nach aussen erweiterte Ausschussöffnung. Eine 3 cm lange Bruchlinie verläuft schräg nach li. unten in Richtung des li. Orpitalrandes.

Erkennungsnummer: 3861

Im Nacken 7 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 1 cm re. von der Mittellinie eine lochförmige Durchtrennung der Haut von 6 mm Breite, mit glatten Rändern. Im Umkreis 3 mm breite schwarze Einsprengungen. (Hautstück wird asserviert).
Im Knochen befindet sich 6 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers und 1 cm li. der Mittellinie ein kreisrundes, 6 mm breites Einschussloch, das sich von aussen nach innen erweitert, ohne Knochensplitter.
3 cm oberhalb des re. Orpitalrandes, 1 cm li. von der Mittellinie ein 1 x 3 cm grosses Ausschussloch, mit Aussprengungen von innen nach aussen.
Eine 4 cm lange Bruchlinie verläuft schräg nach li. unten zum äusseren li. Orpitalrand. Eine 3 cm lange Bruchlinie schräg nach re. unten zum oberen re. Orpitalrand. Eine 4 cm lange Bruchlinie horizontal nach re., ein 6 cm langer Haarsprung verläuft schräg nach li. oben in Richtung des li. Scheitelbeins

Erkennungsnummer: 3862

Im Nacken 6 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers 1 cm li. von der Mittellinie in der flächenhaft schmutzig grau-weisslich verfärbten Haut eine lochförmige Durchtrennung von 5 mm Breite mit einem 2 mm breiten Saum von punktförmigen schwarzen Einsprengungen (Hautstück wird asserviert).
5 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 1 cm li. von der Mittellinie ein 7 mm breites Einschussloch mit glatten Rändern, das sich von aussen nach innen erweitert. Eine 1,5 cm lange Bruchlinie verläuft schräg nach li. unten, eine weitere 2 cm lange Bruchlinie nach re. schräg unten.

66

2 cm oberhalb des re. Orpitalrandes 1/2 cm re. von der Mittellinie findet sich ein 1,5 x 3 cm grosses, unregelmässig von innen nach aussen ausgesprengtes Ausschussloch.
Ein 3 cm langer Haarsprung verläuft schräg nach re. unten zum re. Orpitalrand. Eineweiterer Haarsprung, 3 cm lang, schräg nach re. oben, ein 3. 3 cm langer Haarsprung schräg nach li. oben.

Erkennungsnummer: 3869

In der Innenseite des Mantelkragens 5 mm breite unregelmässig begrenzte Durchtrennung des Stoffes mit 2 mm breiten schwarzen Einsprengungen in der Umgebung. Auf der Rückseite strahlenförmige Auffaserung des Stoffes (Mantelkragenstück wird asserviert).
Im Nacken, 5 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, direkt in der Mittellinie, lochförmige Durchtrennung der Haut in 5 mm Breite.
4 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, genau in der Mittellinie lochförmige, 6 mm breite Einschussöffnung, die sich von aussen nach innen erweitert. Keine Bruchlinie.
Die Ausschussöffnung befindet sich 4 cm oberhalb des li. Orpitalrandes, 1,5 cm li. von der Mittellinie mit Aussprengung von innen nach aussen und einer Grösse von 1 x 3 cm. Eine 4 cm lange Bruchlinie verläuft schräg nach re. oben, eine 3 cm lange Bruchlinie schräg nach li. unten zum li. Orpitalrand.

Erkennungsnummer: 3896

Im Nacken, 6 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 2cm re. von der Mittellinie, eine lochförmige Durchtrennung der Haut mit regelmässiger Begrenzung. Kein Schmauchring.
3 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 2 cm re. von der Mittellinie ein kreisrundes, von aussen nach innen erweitertes Einschussloch, ohne Knochenbruch.
Die Ausschussöffnung befindet sich auf der li. Stirnseite 2 cm oberhalb des li. Orpitalrandes, 3 cm li. von der Mittellinie und ist 1,5 x 3 cm gross. Eine Bruchlinie von 3 cm Länge verläuft senkrecht nach unten zum li. Orpitalrand. Ein 3 cm langer Haarsprung nach li. oben, ein 2,5 cm grosser Haarsprung schräg nach li. oben.

Im Walde von K a t y n, den 24. 5. 43

Anwesend sind:

1. Oberarzt Dr. Wechter von der Mil. Akademie Berlin als Obduzent.
2. San. Feld. Neels als Sektionsgehilfe.
3. San. O.Gefr. Rosebach als Protokollführer.

K o p f s e k t i o n e n.

Erkennungsnummer: 3122

Einschuss 4 cm unterhalb des Hinterhauptshöckers, 5 mm breit, kein Bruch.
Ausschuss li. Scheitelbein, 5 cm seitlich links. Von der Mitte des Augendaches 6 cm nach hinten eine 1,5 cm breite Oeffnung mit Aussprengung von innen nach aussen. Von hier aus zieht eine Bruchlinie nach re. schräg, von hinten nach vorn bis in das re. Schläfenbein, 11 cm lang. Eine Bruchlinie nach links in das li. Schläfenbein, bis 4 cm oberhalb des li. äusseren Orbitalrandes. Eine 3. Bruchlinie paralel der 1. bis in das re. Scheitelbein, etwa 2 cm seitlich der Mittellinie rechts.

Erkennungsnummer: 3102

Einschuss 4 cm unterhalb des Hinterhauptshöckers, 5 cm breit, kein Bruch.
Ausschuss li. Stirngegend, 2 cm seitlich links, 3 cm oberhalb des Orbitaldaches, 1,5 cm breit mit deutlicher Aussprengung von innen nach aussen.

Erkennungsnummer: 3108

Einschuss in der Mittellinie, 4 cm unterhalb des Hinterhauptshöckers, 5 mm breit.
Ausschuss li. Stirn unmittelbar oberhalb der Orbital, 1,3 cm breit, unmittelbar seitlich der Mittellinie.

Erkennungsnummer: 3101

Einschuss am re. Prozessus mastoideus, 5 mm breit, ohne Bruch.
Ausschuss in der Stirnmitte 6 cm oberhalb des re. Augendaches, mit einer Bruchlinie nach li. in das li. Schläfenbein, eine Bruchlinie nach re. bis in die Schläfenschuppe, eine horizontal bis zum Nasenbein.

Erkennungsnummer: 3117

Einschuss 1 cm unterhalb des Hinterhauptshöckers, 6 mm breit, kein Bruch.
Schädel wird zum Mazeration entnommen.

25. 5. 43

Erkennungsnummer: 3226

Ausschuss 6 cm oberhalb des Nasenbeins in der Mittellinie, eine 0,6 cm breite Oeffnung mit Aussprengung von innen nach aussen, radiär gestellte Bruchlinie von 1 - 5 cm Länge.
Einschuss 3 cm unterhalb des Hinterhauptshöckers, 2 cm seitlich der Mittellinie eine 0,6 cm breite runde Oeffnung.

25.5.43

Erkennungsnummer: 3248

Einschuss 3 cm seitlich der Mittellinie, ½ cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 0,6 cm breite lochförmige Durchtrennung.
Ausschuss li. Stirnbein, 10 cm oberhalb der Mitte der li. Orbital, 0,7 cm breite lochförmige Knochenlücke mit Aussprengung von innen nach aussen. Keine Bruchlinien.

Erkennungsnummer: 3250

Ausschuss oberhalb der Mitte der li. Orbital, 2 cm seitlich der Mittellinie ein 0,8 cm breiter Knochendefekt mit deutlicher Aussprengung von innen nach aussen.
Einschuss 5 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 1cm seitlich re. eine etwa 5 mm breite lochförmige Durchtrennung. Keine Knochenbrüche.

26.5.43

Erkennungsnummer: 3302

Einschuss in Höhe des Hinterhaupthöckers, 2,5 cm seitlich re. von 6 mm Breite. Kein Knochenbruch.
Ausschuss re Stirn, 2,5 cm von der Mitte der re. Orbital, von 6 - 7 cm Breite, deutliche Aussprengung von innen nach aussen.

Erkennungsnummer: 3290

Einschuss 3,5 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers ½ cm seitlich links, 6 mm breit, Kein Knochenbruch.
Ausschuss 4 cm oberhalb des Nasenbeins, ½ cm seitlich links, 1 cm breit, deutliche Aussprengung innen nach aussen.
3 strahlenförmige Bruchlinien, eine nach li. etwa horizontal der Orbital bis zum Schläfenbein, eine nach re., beginnt 5 cm oberhalb des Nasenbeins halbschräg bis zum äusseren Winkel der Orbital.
Die 3. verläuft etwa in der Mittellinie bis zur Frontalnath.

Erkennungsnummer: 3315

Einschuss 2,5 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, ½ cm seitlich li. , 6 mm breit.
Ausschuss li. Stirn, 5,5 cm oberhalb der Mitte der li. Orbital, 1,5 cm breit, unregelmässig mit Aussprengung nach aussen.

Erkennungsnummer: 3358

Schädel wird zur Mazeration entnommen.

Erkennungsnummer: 3356

Einschuss 2,5 cm unterhalb des Hinterhaupthöckers, 1,5 cm seitlich der Mittellinie li., 6 mm breit.
Ausschuss 6 cm oberhalb des Nasenbeins, 1 cm seitlich re., von 1,2 - 0,8 cm Durchmesser, Aussprengung von innen nach aussen.
Eine Bruchlinie paralel von der Mittellinie bis in die Mitte der re. Orbital, eine Bruchlinie läuft von li. in derselben Richtung über die Frontalnaht bis ins Schläfenbein hinein.

Im Walde von K a t y n, den 13.5.1943

Anwesend sind:

1. Stabsarzt Dr. Müller u. Oberarzt Dr. Waechter von der Mil.Akakemie Berlin als Obduzent
2. Dr. Specht als Dozent
3. San. Sold. Neels als Sektionsgehilfe
4. San. O.Gefr. Rossbach als Protokollführer

A. Äussere Besichtigung:

1. 1,81 cm grosser männlicher Leichnam mit polnischer Hptmanns uniform, Militärmantel und Stiefel bekleidet.
2. Auf den Schulterstücken finden sich drei fünfstrahlige grünspanbehaftete Sterne.
3. Sämtliche Knöpfe des Mantels der Ober - und Unterkleidung sind geschlossen. Die wollenen und baumwollenen Kleidungsstücke sind schmutzig, braungrün verfärbt, jedoch noch in gutem Zusammenhang.
4. Sämtliche Kleidungsstücke sind frei von verklebungsspuren. Das Stiefelleder zeigt auf der Oberfläche 1mm dicke weisse Kalkseifenauflagerung.
5. Beide Unterarme sind auf dem Rücken überkreuzt und mit 5mm starker Gardinenschnur über den Handgelenken gefesselt.
6. Nach Abstreifen dieser Fesselschnur findet man beiderseits eine lockere Schlaufe, die sich beim Versuch der Entfernung der Hände voneinander automatisch zusammenzieht.
7. An beiden Handgelenken sind 5mm breite und 5mm tiefe Einschnürungsrinnen vorhanden.
8. Beiderseits stehen die Finger in äusserster Krallenhandstellung.
9. Die Haut beider Hände und Unterarme ist lederartig braun verfärbt und eingetrocknet.
10. Die darunterhaftende Unterhaut u. Muskulatur ist ebenfalls völlig getrocknet und gebräunt.
11. An den Oberarmen ist die Haut abgelöst. Die Muskulatur ist schmutziggrün verfärbt, faulig erweicht und zerfallen, sodass der Oberarmknochen im mittleren Drittel freiliegt.
12. Das Gesicht u. der Mund sowie Augenhöhlen sind mit Sand bedeckt.
13. Die Haut des Gesichtes und Schädels ist lederartig braun verfärbt und fest vertrocknet.
14. Die Haut des Nackens und der vorderen Halsseite ist schmutzig schwarzgrün verfärbt, faulig und ebenso wie die Weichteile zundrich zerfallen.
15. Beide Ohren sind schwarzbraun vertrocknet und bis 1-2cm abgeplattet.
16. Die Haut der Brust ist gelbbraun verfärbt und mit hirsekorngrossen Leichenwachsknötchen übersät.
17. Am Bauche ist die Oberhaut schwarzblau verfärbt und stellenweise abgeschiefert, sodass die grünlich verfärbte pergamentartig glänzende Unterhaut frei zutage liegt.
18. In der Gegend der beiden Achselhöhlen u. linken Lende ist die Haut und das darunter liegende Fettgewebe matschig erweicht, auffallend gelb verfärbt, die darunter liegende Muskulatur ist braun.

19. Beide Augäpfel sind eingefallen, jedoch noch sackartig geschlossen. Die Lederhaut ist hellgelb, die Hornhaut schmutziggrün verfärbt.
20. Die Nase ist plattgedrückt, ihre Haut 2mm breit, Augen trocken.
21. Der Mund steht offen, die Lippen vertrocknet.
22. Die Zunge frei von Verletzungsspuren schwarzbraun verfärbt
23. Die Zähne liegen lose in der Mundhöhle, die Zahnfächer sind mit Sand gefüllt.
24. Einer der ausgefallenen Schneidezähne ist bläulichrot verfärbt und deutlich abgeschliffen.
25. Der Hodensack ist zundrich zerfallen, der rechte Hoden in eine rosafarbene Masse verwandelt.
26. Das Glied ist 7 cm lang, schwarz gefärbt u. plattgedrückt.
27. Die Stiefel passen den Füssen regelrecht an.
28. Die Haut des oberen Unterschenkels ist braunrot verfärbt geschrumpft, die Muskulatur eingefallen.
29. Die Haut beider Füsse ist gelblich-weiss, feuchtglänzend, die der Zehen waschhautartig abgelöst.

Innere Besichtigung.

I. Kopfhöhle.

30. Die Kopfschwarte pergamentartig dünn.
31. In der Stirnmitte ist 6 cm über der Nasenwurzel ein 12 zu 14mm grosses Schussloch, in der Kopfschwarte vorhanden.
32. 3 cm unter dem äusseren Hinterhauptshöcker ist ein 7 mm grosses rundes Einschussloch, das sich nach innen erweitet
33. 5cm oberhalb der Nasenwurzel ist in der Mitte der Stirn ein 1 zu 1,5 cm grosses, nach aussen trichterförmig erweitertes Ausschussloch vorhanden.
34. Vom Einschussloch verläuft je ein 5 cm langer Haarsprung nach schräg rechts bzw. links unten, ein dritter aufwärts zum Hinterhauptshöcker.
35. Vom Ausschussloch verläuft ein 4,5 cm langer Haarsprung in die Mitte des rechten Augendaches, geht ein 2. 3,5 cm langer Haarsprung wagerecht nach linksseits und ein 3. 3 cm grosser Haarsprung senkrecht nach oben.
36. Von einer Öffnung des Schädels wird abgesehen, da dieser als typis her Genickschussfall mazeriert werden soll.

II. Brust und Bauchhöhle.

37. Das Unterhautfett ist an der vorderen Bauchwand nur 2mm stark weisslich, die Bauchmuskeln bräunlichrot.
38. Der Bauchfellüberzug ist pergamentartig glänzend mit weislichem Fettstreifen.
39. Das Netz ist an der Oberfläche stellenweise mit einer 1mm dicken Kalkschicht bedeckt. Es hängt zwischen den kleinen Becken heraus.
40. Die Muskulatur der Brust ist stellenweise rötlich gefärbt die des Bauches schiefergrau.
41. Die Darmschlingen sind zusammengefallen, ihr Ueberzug blaulichrot glänzend überall im stecknadelkopf bis hirsekorngrossen Fettknötchen bedeckt.

IIa. Brusthöhle.

42. Das Herz ist 8 zu 10 zu 1,5 cm und ist plattgedrückt.
43. Die Herzhöhlen sind leer, Klappenaparat verschlussfähig.
44. Der Herzmuskel ist schiefergrau.
45. Die Herzinnenhaut glatt mit stecknadelkopf-grossen tröpfchen Fettknoten bedeckt.
46. Beide Brusthöhlen enthalten körnigen Fettauflagerungen, Wand, die über der linken Zwergfellkuppe in 1 bis 2

cm breite Kalkfettauflagerung übergeht.

47. Beide Lungen sind blauschwarz verfärbt zusammengefallen und zeigen am Rande bis kirschkerngrosse Fäulnisblasen.
48. Die Lungenbläschen sind nicht mehr zu erkennen.
49. Die Schleimhaut der Speiseröhre ist schmutzig graurot verfärbt, jedoch spiegelglatt.
50. Die Schleimhaut der Luftröhre ist schmutzig schiefrig verfärbt, ihre Knorpelringe schimmen blauschwarz durch.

IIb Bauchhöhle.

51. Im Magen ist ein Tassenkopfvoll braunkörnige Schuppchen vorhanden.
52. Im Dünn und Dickdarm befinden sich ähnliche Massen in angedautem Zustande.
53. Die Leber misst 22 zu 13 zu 2cm und ist auffallend abgeplattet.
54. Die Gallenblase ist leer mit einer Fettwachsschicht bedeckt, ihre Schleimhaut ist gelbgelb.
55. Auf dem Leberüberzug sind feinste weissliche Fettwachsknötchen aufgelagert.
56. Aufgeschnitten ist das Lebergewebe braunschwarz derb und zäh, die Läppchenzeichnung kaum noch erkennbar.
57. Die Bauchspeicheldrüse abgeplattet blassweiss.
58. Die rechte Niere misst 11 zu 5 zu 1 cm ist abgeplattet schmutzig graurötlich mit einzelnen stecknadelknopfgrossen weissen Fettknötchen bedeckt, sie lässt sich aus der Nierenkapsel gut ausschälen u. ist auf dem Schnitt fahlrötlich verfärbt u. lässt die Pyramidenzeichnung noch erkennen. Die linke Niere zeigt den gleichen Befund.

Vorläufiges Gutachten.

1. Die Leiche zeigt einen10 mm grossen Genickschuss.
2. Ausser dieser Verletzung war eine weitere nicht gegeben in Sonderheit keine solche, die mit der Todesursache in Zusammenhang steht.
3. Beide Handgelnke waren mit einer Gardinenschnur auf dem Rücken der Leiche aneinander gefesselt- derart, das sie bei Zug schlaufenartig zusammenzog.
4. Der Schusskanal verläuft vom Hinterhaupt in Pfeilrichtung zur Stirnhaargrenze, d.h. bei geneigtem Kopf in wagerechter Richtung.
5. Auf Grund des gefüllten nur wenig angedauten Mageninhalte ist der Tod offenbar kurz nach der Nahrungsaufnahme (Buchweizen) erfolgt.
6. Auf Grund des defekten Gebisses und des abgeschliffenen Schneidezahns ist das Lebensalter der Leiche auf etwa 40 bis 50 Jahre zu schätzen.

Im Walde von Katyn, den 20.5.1943.

Anwesend sind:

1. Oberarzxt Dr. Waechter von der Militärärztlichen Akademie Berlin als Obduzent.
2. Doz. Dr. habil. W. Specht, Breslau.
3. San. Sold. Neels als Sektionsgehilfe.

Erkennungsnummer: 2 7 4 4 Grab : 1.

Aeussere Besichtigung:

1. Leichnam eines 182 cm langen Mannes, bekleidet mit Uniformmantel Uniform, langen Stiefeln und Unterkleidung. Uniformknöpfe mit poln. Adler.
2. Mantel, Uniform und Unterkleidung weist zahlreiche Zerreissungen auf.
3. Die Haut weist eine dicke Kalkseifenschicht auf, ist wachsartig feuch
4. Unterhalb des Schlüsselbeins rechts neben dem Brustbein eine 8 mm grosse Hautöffnung, in der ein nicht deformiertes Projektil liegt.
5. 2 cm links vom Brustbein in Höhe des zweiten Zwischenrippenraum findet sich eine 2 cm lange, ziemlich scharfrandige ovale Durchtrennung die die ganze Brustwand durchsetzt.
6. 4 cm unterhalb davon unmittelbar am Brustbein eine 1,8 cm lange ovale glattwandige Durchtrennung.
7. 3 cm seitlich vom Schwertfortsatz eine 2 cm lange scharfrandige Durchtrennung der Brustwand.
8. 9 cm seitlich rechts vom Schwertfortsatz eine ebenso grosse Durchtrennung, Ränder scharfrandig.
9. Am Rücken unmittelbar rechts neben der Wirbelsäule in Höhe des oberen Randes des Schulterblattes finden sich etwa 0,8 cm breite, fast lochförmige Durchtrennungen, die durch eine schmale Brücke getrennt sind und in die Tiefe gehen. Die Ränder zeigen schwärzlich schmierige Beläge.
10. In derselben Höhe 8 cm links der Wirbelsäule eine 1,5 cm breite rundlich erscheinende Durchtrennung, die bis auf den Knochen des Schulterblattes geht.
11. 9 cm seitlich links der Wirbelsäule eine etwa 2 cm lange leicht ovale Durchtrennung, die bis in die Brusthöhle reicht.
12. Sämtliche beschriebenen Oeffnungen zeigen schmierige schwärzlich graue Erdbeschmutzungen, die sich teils tief in die Löcher hineinziehen. Nirgends zeigen sich an den Verletzungen Anhaltspunkte für Blutungen
13. Die beschriebenen Durchtrennungen sind wahrscheinlich durch die unvorsichtige Bergung durch Spitzhacke oder Stemmeisen entstanden wie Versuche an Ort und Stelle ergeben haben. Auch das benutzte unten vierkantige Einreisshaken kann entsprechende Verletzungen setzen. So erklärt sich auch der Spurenbefund an den Kleidungsstücken.
14. Der Kopf ist stark zusammengedrückt und abgeplattet.
15. Die Weichteile des Schädels sind weitgehend schmierig erweicht.
16. Am Hinterhaupt zeigt der von Weichteilen entblösste Schädel unmittelbar am Hinterhauptshöcker etwas seitlich rechts eine 6 mm breite Knochenlücke, die annähernd rund ist.
17. Seitlich rechts genau in der Mitte der Lamdanaht eine lochförmige 6mm breite Durchtrennung.
18. Ueber der Mitte des linken Augendaches 3 cm oberhalb findet sich eine breite, 1.5 cm messende Knochenlücke. Von hier aus ziehen zahlreiche Knochenbrüche nach allen seiten. Der knöcherne Schädel ist völlig zusammengedrückt, die einzelnen Knochenstücke sind übereinander verschoben. Eine genaue Beschreibung folgt nach Mazeration des Schädels.

19. Die harte Hirnhaut ist missfarben braun. Sie zeigt vorn weitgehende Zerreissungen und entsprechend den Knochenverletzungen im Bereich der rechten Grosshirnhalbkugel lochförmige Durchtrennungen.
20. Das Gehirn ist matschig weich, missfarben, grau. Mark und Rind sind nicht mehr voneinander zu unterscheiden. In der breiigen Hirnmasse ein deformiertes Geschossteil.

Innere Besichtigung

Brust- und Bauchhöhle:

21. Die Bauchdecken zeigen noch eine dicke Fettschicht von gelblich grauer Farbe. Die Muskulatur missfarben schieferig.
22. Der Bauchfellüberzug trägt eine Kalkseifenschicht. In der Bauchhöhle findet sich reichlich schmierseifenähnliche bräunliche Masse.
23. Die Lungen liegen zusammengeschrumpft in der Brusthöhle, sind weich zerfliesslich, von schmutzig bräunlich-schwärzlicher Farbe.
24. Das Herz ist entsprechend gross, überdeckt von einer schmierigen graubräunlichen Masse. Die Herzhöhlen sind frei von Inhalt. Herzmuskel und Herzinnenauskleidung hat zahlreiche sandkorngrosse Kalkseifenknötchen. Die Muskulatur ist weich bräunlich missfarben.
25. Die oberen Luft- und Speisewege sind schmierig zerfallen.

Bauchorgane:

26. Milz 7 cm lang, von grauschwarzer Farbe, Gewebe weich zerfliesslich.
27. Die linke Niere ist klein, 8 cm lang, missfarben braun, Gewebe teigig, Struktur ist noch erkennbar.
28. Die rechte Niere wie links.
29. Leber 18 : 10 : 5 cm, von einer dicken schmierseifenähnlichen Masse überdeckt, das Gewebe weich, von grünlich schwärzlicher Farbe. Eine Zeichnung nicht mehr erkennbar.
30. Die Gallenblase ist noch gut erhalten, enthält eingetrocknete dunkelgrüne Galle, die Zeichnung deutlich.
31. Der Magen ist leer, die Schleimhaut graurötlich.
32. Im Dünndarm reichliche Mengen von bräunlichen Schüppchen. Der Dickdarm reichlich gefüllt.
33. Harnblase leer. Schleimhaut grau.

Vorläufiges Gutachten:

1. Es handelt sich um einen typischen Genickschuss. Eine zweite Einschussöffnung findet sich ander Grenze des Hinterhauptbeins rechts. Ausschussöffnung in der Stirn links.
2. Die Leiche zeigt hochgradige Fettwachsbildung und Verseifung.
3. In der linken Brustwand oberflächlich ein Projektil. Dieses Geschoss ist anscheinend nach Durchschuss einer darüberliegenden Person an der genannten Stelle stecken geblieben. Es steht mit den Kopfschüssen nicht in Zusammenahng.

4.

Abschrift

eines anonymen Briefes aus Prag, Poststempel Prag 14 2.V.32 17

Die Nazibanditen sind und waren immer Meister in punkto Massenmord. Ganz unübertrefflich sind sie in Prahlereien mit Riesenziffern der von ihnen in Massenschlächtereien hingemordeten Soldaten.
So haben sie während des Polenüberfalls behauptet, dass sie in 17 Tagen die ganze polnische Armee aufgerieben haben; seitdem ist bekannt, dass sie die Polen als "Untermenschen" behandeln und sie systematisch ausrotten! Auch weiss jeder, dass sie keine polnische "Oberschicht" oder "namhafte" Elemente dulden, ebenso weiss jedes Kind, dass sie das Massaker in Polen dank der ehemaligen "Freundschaft" mit der Sowjetunion vollbracht haben, dass sie an diesen ihren ~~xxxxxxxxxxxx~~ damaligen "Freund" Teile des polnischen Gebietes ausgeliefert haben, somit auch zuliessen, dass polnische Soldaten und Offiziere in die sogen. Gefangenschaft der Sowjets gerieten! Nach dem Überfall servierten sie der Öffentlichkeit Hunderttausende, ja Millionen Leichen - wie sie es mit kannibalischem Geschrei immer machen -, je mehr desto besser, dass sie damals von der Sowjetunion als von einem verlässlichen Freund faselten, der ihnen sogar Getreide lieferte und überhaupt vertrugen sie sich mit der Sowjetunion - 2 sozialistische Revolutionen können sehr gut nebeneinander leben - hiess es damals! sehr gut bis Juni 1941!!!
Wie unerhört keck ist die Heuchelei der Nazischurken, wenn sie jetzt plötzlich mit dem Katyner Massengrab kommen?! W e m eigentlich wollen sie derartige Märchen erzählen?! Zwölftausend nur, was bedeutet das für die nazistische Blutgier? Diese Komödie ist vollständig misslungen! Welchen Wert haben bei ihnen 12000 "Untermenschen"? Und plötzlich auch "namhafte" P o l n i s c h e Elemente zu dieser Komödie zulassen! Der zweite Reichstagsbrand! Und die dreiste Behauptung, dass die Sowjets zur Zeit der Begehung dieses "Massenmordes" F r e u n d e der Plutokraten waren! Der Sachverständige Buhtz ist schon lange auf der Liste der zum Tode verurteilten Hitlerverbrecher! Auch wird das Rote Kreuz andere Schandtaten ~~xxxxxxxxx~~ zu untersuchen haben als diesen von Nazibandite so plump inszenierten Schwindel. Hier z.B. die Massenmorde anlässlich der Affaire Heydrich usw.usw. Und die kleinen Nationen?!
Früher waren es die Nazischufte, die England beschimpften, weil es in Europa "kleine Nationen" in Frieden leben liess! Sie standen allerdings den Nazisten im Wege, nämlich ihren Ausraubungsplänen! England hat "Europa verraten" - das ist gelungen! - weil es die Ausplünderung der "kleinen Länder" durch die Nazibestien nicht zulassen wollte. Weise dabei waren diejenigen, die wie die ebenfalls zum Tode verurteilte Clique Hacha-Moravec auf die Souveränität ihres Landes zugunsten der Nazibestien - man sieht heute das Resultat! - verzichteten! Jetzt wo die nazistischen Massenmörder sehen, dass sie mit ihrem "Einigungsprozess Europas" im Arsch sind, schreien sie Zeter und Mordio, dass dieser unverschämten Plünderung, diesem Massenmord durch den w i r k l i c h e n Schutz der Weltmächte ein Ende gesetzt werden soll!
Also darum wieder Krokodilstränen: England will keine kleinen Nationen.
W o erfährt man dies alles? Nun, in der von den Nazisten zugelassenen Weinstube Bradanowitsch/Irische Gasse, Prag XII des Krofta, wo ständig derartige Sachen diskutiert werden! Dort wurden auch die Ansprachen des Obersten Ludvik Svoboda, Träger des Leninordens und des Oberleutnants Jarosch kolportiert!
Wie man sieht, haben die Nazisten in der Zulassungspraxis nicht besonders eine glückliche Hand!
Da die hiesigen "gestapaci" alle bestochen sind, wird Anzeige auch an andere Stellen gemacht!!!

~~März~~ April/Mai 1940 Bhf. (11.0.10) 78

Transporte bis Gnesdowo, dann LKW, Arrestwagen „Schwarzer Rabe" (3 Zellenwagen) im Wald Katyn (Ziegenberge). Kosi-Gory.

Richtstätte seit 1918, Tscheka, G.P.U., O.G.P.U., NKWD bis Kriegsausbruch 1941 Militärpolizei „Troika" 1918–1929, ab 1940, starke Bewachung Umzäunung

„Ruhehaus der Kollektiven", dort angeblich erschossen. NKWD-Erholungsheim.

Zeugen haben Schreien u. Schüsse gehört. Poln. Soldaten, Zivilisten u. Geistliche.

Täglich 3–4 Züge, aus Smolensk kommend, mit je 3–4 Waggons, die als Arrestwagen erkannt wurden. Waldgelände war durch einen 2 m hohen Stacheldrahtzaun umzäunt. Sicherung durch Posten mit Gewehr.

Die Arrestwaggons waren – wie aus den Fahrpapieren hervorging – auf der Rjasan-Ural-Strecke über Koslow-Tambow-Jelna nach Smolensk gefahren. Die Häftlinge kamen von Kosielsk (an der Bahnstrecke Rjasan-Ural) her. Dort sollte sich ein großes Kloster befinden, wo noch viele Tausende von Gefangenen sich befanden.

Die Ausladung der Gefangenen in Gnesdowo dauerten 28 Tage. aus dienstl. Aufzeichnungen des Rangierers Sacherow.

Die Waggons enthielten je 10 Zellen, die normalerweise 6 Insassen aufnehmen konnten. Laut Aussage der Begleitmannschaften waren bei den Transporten 18–20 Leute in eine dieser Kammern gepfercht.

Michail Schigulow: Am Rande der Grube noch ganz frische Blutspuren, Leichen nur wenig mit Erde bedeckt, sodaß noch Hände u. Füße herausragten

Katyn

1.

Dozent Dr. habil. Walter Specht
Wissenschaftl. Mitarbeiter d. Univ.-Instituts
f. gerichtl. Medizin u. Kriminalistik

Breslau 16, den 11. 5. 43.
Auenstraße 4 / Fernsprecher 44429
Priv.-Wohnung: Ludendorffstr. 94 / Fernsprecher 42843
Postscheckkonto: Erfurt 29164

1) Lageplan, Zahl und Lage der Gräber einzeichnen, Dnjepr, Schloß etc.

2) Maße der Gräber, Tiefe derselben.

II

I Gerichtsmedizinische Unters.	II Kriminaltechn. Unters.
1) Aufgaben: Identifikation	Photographie. Wissenschaftl. Belege.
Tötungsart, Technik Fesselung u. Nebenbefunde.	Geschoßasservierung.
Statistik der Begleitverletzungen. Feststellung des Erschießungsortes (Tatort) Hülsen, Geschoße	
Leichenalter-Bestimmung. (Objektives Beweismittel von der Leiche her fehlt noch).	
Länge der Leiche Gewicht der Organe Haarveränderungen.	
	Grube für Sickerwasser.

Besprechung 30.5.43 76
Breslau 9.7.44. 21/22 u.

1. Programm für die Kommission 6.6.43. nach Vorlage für ausländische Gerichtsmediziner vorbereiten einschl. Institutsbesichtigung.
2. Gerichtsmediziner, von denen u.a. Merkel
   Walcher
   Schrader
   Ponsold
   Schmidt
   Jungmichel
   Mueller
   Schneider

   zugesagt haben, bleiben 2 Tage und 2 Nächte, während Conti wahrscheinlich nur eine Nacht bleibt und dann sofort wieder zurückfliegt oder zur Front fährt.
3. Am 2. Tag vormittags ist für Sektionen vorzubereiten.
4. Am 2. Besichtigungstag vormittags soll - wenn möglich - durch Vermittlung von Major Kost das bei Smolensk befindliche Staatsgut besichtigt werden.
5. Für die 16 Kommissionsmitglieder sollen wanzenfreie Unterkünfte, wenn möglich in Feldlazarett 606 besorgt werden. (Conti, Gravitz (Oberst-SS-Arzt), SSGruppenführer Nebe u. Heess unter allen Umständen)
6. Heeresgruppenarzt verständigen, dass Prof.Buhtz mit der Kommission in Smolensk wieder eintrifft und die Führung selbst durchführt. Wahrscheinlich fliegt Prof.Buhtz dann wieder mit zurück.
7. Dafür sorgen, dass die Heeresgruppe (O.Qu) ausreichend Marketenderwaren für die gerichtsärztliche Untersuchungsstelle zur Verfügung stellt, um die Kommissionsmitglieder im engsten Kreise bewirten zu können.
8. Stabsarzt Schmidt soll Prof.B. in Breslau ~~xxxxxxxxxx~~ früh

abend Mittwoch/Donnerstag unter 44744 anrufen. Keine Nachtstörung.

9. St.A.Müller ist heute abgefahren, wird bis Donnerstag erwartet. Hat Refraktometer und Ionometer bei sich.

10. Feststellen, ob die Flaschen, Leiter usw. in den Russengräbern jenseits der Strasse im Katyner Wald sekundär an die Fundstellen gelangt sind oder primär dort waren. Ev. weiter graben, damit Material frei liegt zur Besichtigung.

11. Die von Prof.B. hinter der Blockhütte vergrabene Leiche bleibt bis zum Eintreffen der Kommission am 6.6. unberührt.

12. Farbaufnahmen anfertigen von den Wachs- und mumifizierten Leichen, und zwar die Köpfe, Füsse und Hände gross aufnehmen.

Dozent Dr. Specht

77

Betr. Vertretung während meiner Abwesenheit.

Meine Vertretung wird folgendermassen geregelt:

1. Als Beratender Gerichtsmediziner vertritt mich Stabsarzt Schmidt.

   Ich bitte Stabsarzt Müller und Dr. Specht, ihn auf Anforderung bei dieser Tätigkeit zu unterstützen.

   Neu eingehende Fälle, insbes. Selbstverstümmelungen sind sofort zu vernehmen und zu bearbeiten, damit bei meiner Rückkehr keine Rückstände vorhanden sind.

2. In Katyn vertritt mich Stabsarzt Müller unter Zuziehung von Oberarzt Wächter oder Nachfolger und Dozent Dr. Specht.

   Beweismaterial ist entsprechend den von mir bereits gegebenen Anweisungen weiter zu sammeln. Falls beabsichtigt wird, Beweisstücke, Leichenteile oder anderes Untersuchungsmaterial an auswärtige Stellen zu geben, bitte ich vorher meine fernmündliche Genehmigung einzuholen.

1. Stabsarzt Dr.Müller
2. Oberarzt Dr.Wächter
3. Dr.Specht

1. möglihhst viele vollständige Leichenöffnungen (Dr.Wächter soll täglich 3-4 Leichen sezieren),
2. bei ca 500 Fällen genau feststellen
   a) Lokalisation des Einschusses am Nacken (Höhe, Seite)
   b) Lokalisation des Einschusses im Knochen
   c) Lokalisation des Ausschusses im Knochen
   d) Sprünge an Ein- und Ausschuss, Sprünge unabhängig von Ein- und Ausschuss (zeichnen!),
3. 100 Schädel von Leichen, die bereits schon aufgetrocknet sind senkrecht sägen und auf kalktuffartige Inkrustation untersuchen (Phot./Chem. Specht),
4. alle wichtigen allgemeinen Befunde wie Lagerung, Skelettierung usw. Mazeration, Mumifikation, Fäulnis/in Proben photographieren (Specht oder PK),
5. alle Geschosse von polnischem Gerichtsmediziner geben lassen undnach Nr. sammeln ! (Fragen, ob welche an Polizei abgegeben zurückgeben lassen!)

79

Poln. Banknoten
aus dem am 1. 6. 43
aufgefundenen 8. Fab.

Abschriften. 80 3.7.43

Kürzmeldung für die Truppe (Prop.-Abtg OKW)

Die Grabungen im Nordwalde von Katyn haben bisher zur Bergung und Bestattung von 4243 Offizieren geführt. Die genaue Feststellung der Personen war bei 2805 Offizieren möglich. Tausende von Ermordeten harren noch der Ausgrabung u. Identifizierung, doch mußten die Bergungsarbeiten wegen des Eintritts der kalten Jahreszeit vorläufig eingestellt werden. Die Arbeiten werden im Frühherbst wieder aufgenommen.

Stockholm, 29. 6. - Der englische Militärkritiker Cyrillfalls schreibt in der "Illustrated London News", man mache sich in England nach wie vor falsche Hoffnungen über die Wirkungen bei Terrorangriffen. Nur durch Luftangriffe könne man den Krieg nicht gewinnen. Das schwerstwiegende Argument gegen diese Theorie seien die Kosten dieser Luftangriffe. Der englische Militärkritiker bezeichnet schließlich die Verluste der englischen Bombenflugzeugbesatzungen als "beunruhigend hoch". (8)

K U R Z B E R I C H T E

Smolensk - In den Akten der "Hauptverwaltung für Staatssicherheit" (GPU) wurde ein sehr interessanter Bericht gefunden, der mit "streng geheim" bezeichnet war. Darin wird u. a. Klage geführt, daß man im Lager von Kozielsk die Spuren der zur Erschießung nach Katyn abtransportierten 12 000 polnischen Offiziere nicht genügend beseitigt habe. Weiter geht aus dem Bericht hervor, daß auch im Lager Kozielsk Erschießungen stattgefunden haben.

x

Stockholm - "Fokets Dagblad" berichtet aus Madrid, daß sämtliche kommunistischen Organisationen der Welt vom Generalsekretär der Komintern, Dimitroff , ein geheimes Rundschreiben erhalten hätten, in dem dieser darauf hinweise, daß die Auflösung der Komintern nur eine durch den Krieg erzwungene Maßnahme gewesen sei.

x

Sofia - Zu Beginn der vergangenen Woche weilte der bulgarische Ministerpräsident in Thrazien, um sich von der Entwicklung dieser dem bulgarischen Volke wiedergewonnenen Gebiete ein Bild zu machen. Nach seiner Rückkehr gewährte er dem DNB-Vertreter in Sofia eine Unterredung, in der er sich über seine Eindrücke äußerte.

x

Berlin - Der Reichsverkehrsminister gab bekannt, daß jeder Fahrer eines Generatorfahrzeuges einen Betriebsberechtigungsschein erwerben muß.

x

Oslo - Die Osloer Presse befaßt sich nochmals mit dem Journalistenkongreß in Wien, den sie als eine stolze Plattform geistiger und willensmäßiger Einheit des Kontinents bezeichnet.

x

Bern - Die "Gazette de Lausanne" schreibt, die anglo-amerikanische Luftoffensive komme die Angreifer entsetzlich teuer.

x

Genf - Der USA-Vertreter der "Daily Mail", Don Iddon, gab seiner Zeitung ein anschauliches Bild von den blutigen Rassenkämpfen in Detroit.

x

Belgrad - Am Montag mittag verzeichneten die Instrumente der Belgrader Erdbebenwarte ein starkes Erdbeben, dessen Epizentrum in einer Entfernung von 1 700 km östlich von Belgrad liegt.

dem Generalfeldmarschall Wolfram Freiherr von Richthofen das Goldkreuz mit Schwertern und zwei Spangen zum Orden für fliegerische Tapferkeit verlieh. Der gleiche Orden wurde ihm auch im Offiziersgrad verliehen. - Die Auszeichnungen des deutschen Generalfeldmarschalls erfolgte, wie es in dem Verleihungsdekret heißt, unter Anerkennung der besonderen Verdienste und der beachtlichen Führung der Luftstreitkräfte an der Südostfront der UdSSR während des Feldzuges 1942, wobei er der Zusammenarbeit der rumänisch-deutschen Waffen wertvolle Dienste leistete. (29)

Von der Ostfront

Berlin, 28. 6. - Die infanteristische Kampftätigkeit am Kuban-Brückenkopf war während des Sonntags sehr gering. Lediglich im Lagunengebiet des Kuban versuchten die Bolschewisten einen deutschen Stützpunkt zu überrumpeln. Sie wurden jedoch frühzeitig bemerkt und verlustreich abgewiesen. Die Anlegestellen des Feindes am Landekopf südlich Noworossijsk lagen unter heftigem Störungsfeuer der deutschen Artillerie, die auch im Lagunengebiet mehrere sowjetische Feldgeschütze außer Gefecht setzte und in einem anderen Abschnitt verschiedene befestigte Kampfstände des Feindes vernichtete. - Während der Einsatz der deutschen Luftwaffe an den meisten Abschnitten der Ostfront durch ungünstiges Wetter sehr erschwert wurde, waren einige Fliegerverbände im Südabschnitt mit Erfolg gegen nahe der Front gelegene Ziele angesetzt. Bei der Bekämpfung der feindlichen Bootsansammlungen im Lagunengebiet des Kuban nordöstlich Temrjuk versenkten Kampfflieger erneut 6 dieser Landungsboote und beschädigten 4 weitere. Den südöstlich Noworossijsk gelegenen sowjetischen Feldflugplatz griffen andere Kampffliegerkräfte mit guter Wirkung an. Sturzkampf- und Schlachtflugzeuge bombardierten die Bahnhofsanlagen von Abynskaja, eines wichtigen Nachschubbahnhofes des Feindes an der Ostfront des Kubanbrückenkopfes. Auch der Bahnhof Bataisk sowie Eisenbahnanlagen der Strecke Rostow-Kantemirowska und die von Lichaja zum Donezgebiet führende Eisenbahnstrecke waren das Angriffsziel deutscher Kampfflugzeuge. (43)

x

Berlin, 28. 6. - Verbände des Heeres beendeten am vergangenen Donnerstag im mittleren Abschnitt der Ostfront ein 10tägiges erfolgreiches Unternehmen gegen sowjetische Banden. In harten Kämpfen kesselten unsere Grenadiere die Bolschewisten in den Sumpf- und Waldgebieten südlich Welikije Luki ein und vernichteten sie. Die Banditen, die sich in festen Stellungen, durch Minengürtel gesichert, verzweifelt zur Wehr setzten, wurden aufgerieben. Bei Säuberung des Kampfgeländes wurden nur 202 tote Banditen gefunden, obwohl die Banden allein an einem Tag mehr als 300 Mann als gefallen an ihre Führung gemeldet hatten. Diese Tatsache ist bezeichnend für den Kampf mit den Banden, die, um ihre Verluste zu tarnen, ihre Toten und Schwerverwundeten in Sümpfe werfen. Unsere Grenadiere erbeuteten bei diesem Unternehmen 8 große Lager mit Waffen, Munition und Sprengstoff sowie 2 Flugzeuge. Unter den Gefallenen befanden sich der Bandenführer, sämtliche Unterführer sowie 3 sowjetische Kommissare und mehrere bewaffnete Flintenweiber, die an den hinterhältigen Raubüberfällen teilgenommen hatten. (46)

Neuer Massenmord der GPU aufgedeckt

20000 Sowjetgefangene aus dem Finnlandkrieg erschossen

Eigene Meldung

Berlin, 21. Juni

20 000 Soldaten der Roten Armee, die während des Winterkrieges in finnische Gefangenschaft geraten waren, wurden bei ihrer Heimkehr in die Sowjetunion im Frühjahr 1940 in der Nähe von Petrosawodsk (Karelien) durch die GPU erschossen. Diese sensationelle Tatsache wird durch einen Augenzeugenbericht des ehemaligen Rotarmisten W. Lubinow in der russischen Zeitung „Sarja" bekannt.

„Zwei Monate nach dem Abschluss des Friedensabkommens im Jahre 1940 befand sich mein Regiment in Ruhestellung in der Nähe von Petrosawodsk", schreibt Lubinow. „Eines Tages traf in diesem Ort ein grosser Güterzug mit Kriegsgefangenen ein, der aus Finnland zurückkehrte. Die Wagen waren von starken GPU-Wachen eskortiert. Eine Kompanie unseres Regiments erhielt den Befehl, den Zug zu umstellen. Am Abend des gleichen Tages trafen noch weitere drei voll beladene Züge ein. Gleichzeitig wurde die Bahnstation mit verstärkten GPU-Wachen umzingelt. Im Laufe der nächsten Tage kamen weitere Züge mit sowjetischen Kriegsgefangenen aus Finnland an."

Weiter schildert Lubinow, wie die ehemaligen Kriegsgefangenen zunächst in einem GPU-Lager untergebracht und dann in einer Nacht von den GPU-Wachen nach einer Waldschneise in der Nähe von Petrosawodsk gebracht und dort mit Maschinengewehren und anderen Schnellfeuerwaffen erschossen wurden. Als Lubinow einige Zeit später Gelegenheit hatte, die Waldschneise zu sehen, konnte er feststellen, dass dort vier grosse Hügel aufgeworfen waren. Die Bäume der Umgebung waren mit Kugeleinschlägen buchstäblich durchsiebt.

Münchner Ztg. 22.6.43.

83

Die furchtbare Menschenjagd bei Wietlosian !

Augenzeuge schildert den Leidensweg der Verschwundenen/Kopfpreis 40 Rubel

Seit Wochen steht die Oeffentlichkeit des Generalgouvernements unter dem Eindruck der schrecklichen Ereignisse im Walde von Katyn.Es vergeht kein Tag,ohne daß nicht neue grausige Einzelheiten über die Massenmordung der polnischen Offiziere bekannt werden.Begreiflicher Weise werden immer wieder von Hunderttausenden von Polen die Frage gestellt,welches Schicksal die Kriegsgefangenen polnischen Mannschaften und Unteroffiziere gehabt haben, die Marschall Timoschenko persönlich in einem von ihm unterzeichneten Flugblatt zur Ermordung ihrer Offiziere aufgerufen hatte.Wie es ihnen im Sowjet paradies ergangen ist,beschreibt ein Bericht der Nachrichtenagentur des Generalgouvernements Telepreß,der von der polnischen Presse in grosser Ausführlichkeit abgedruckt wird.Dadurch wird der Vorhang über einem neuen Drama gelüftet,das vielleicht noch grauenvoller ist als das im Walde von Katyn.Der Berichterstatter der Agentur Telepreß sprach in Smolensk dieser Tage einen von den Sowjets verbannten russischen Journalisten Sergius Szyrokow ,der in Smolensk zur Zeit die Zeitschrift "Norwyi Put" (der neue Weg) Herausgibt."Sie werden es verstehen",sagte Szyrkow,"daß ich in dem Augenblick als ich in die geöffneten Leichengruben von Katyn sah,an viele ,viele andere Hügel denken mußte,die weit von Katyn liegen, und von denen kaum jemand etwas weiß,der außerhalb der Sowjetunion lebt.Ich denke in erster Linie an ein Gebiet,das weit im Norden der Sowjetunion liegt.In den Nordläufern des Ural zieht sich bis in die Nähe einer Ortschaft,die Workuta heißt, über eine Fläche von beinahe 1500 qkm ein gigantisches Gefangenlager hin. Es wirdin der Sowjetunion gewöhnlich als das Lager Uchto Pieczrosk bezeichnet Über 200000 Sowjetbürger sind darin untergebracht,wenn man diese Leute überhaupt als Bürger bezeichnen kann,denn unter einer unbarmherzigen Bewachungsmannschaft vegetieren sie hungrig,elend,abgerissen,krank underschöpft unter der Last von 18 Stunden täglicher Arbeit dahin."

Auch ich bin in diesem Lager gewesen bemerkt Szyrokow mit merkbarer Erregung "Ich war ein politischer Gefangener,und beinahe 5 Jahre hat mich ein grausames Geschick in dieser dunklen ,kalten Einöde festgehalten:nur weil ich einigermaßen gesund war und gelernt hatte,Entbehrungen zu ertragen und Krankheiten gegenüber wenig anfällig war,habe ich das alles ausgehalten.Ich entsinne mich noch jenes Tages als im April 1940 in unserem Lager der erste Transport polnischer Kriegsgefangner eintraf.Diese Kriegsgefangnen Polen wurden aus dem Donezgebiet in den nördlichen Ural übergeführt.~~Sie hatten im Donezgebiet in den nördlichen Ural übergeführt.~~Sie hatten im Donezgebiet in Bergwerken gearbeitet.Die ganzen folgenden Monate hindurch kamen neue Transporte an.Bis zum August 1940 waren im Lager von Uchto-Pieczorsk 20 000 Polen eingetroffen,und zwar ausschließlich Soldaten und Unteroffiziere.Wie aus den Erzählungen dieser Menschen hervorging,waren sie von ihren Offizieren sofort nach der Gefangennahme getrennt worden.Von dem Schicksal der polnischen Offiziere war ihnen nichts bekannt.""Jetzt weiß man es",sagte Szyrokow,"sie liegen mit einer Kugel der roten Henker im Kopf in den Gräbern von Katyn. Ich habe immer noch das Bild vor Augen,wie die ersten Transporte dieser Polen die von den Angehörigen der GPU.als feine Herren bezeichnet wurden,ankamen. Die Polen wurden nicht ineinem Lager untergebracht,sondern in einem in der Nähe befindlichen ,das von dem Dorf Ust-Uchty 12 Km.entfernt war."

Ausgehöhlte Wangen !

"Dichter Schnee fiel damals vom Himmel.Eine kleine schnaufende Lokomotive zog 67 Schmalspurenloren hinter sich her,auf denen die polnischen Soldaten zusammengepfercht waren.Der eisige Sturm ,der an jenem Tage über die nördliche Einöde brauste,blies unter ihre Mäntel.Diese Mäntel waren dünn,und viele Soldaten hatten sich noch alte Decken ,Stücke von Säcken und alle möglichen schmutzigen Stoffresten um den Leib gewickelt.Düster waren ihre Gesichter,die Wangen ausgehöhlt und blaß das Kinn von ungeordnetem Bartwuchs umrahmt,die Augenhöhlen eingefallen und dunkel.Teilnahmlos blickten Kranke Augen in die fremde Ferne,gleichsam,als suchten sie das Geheimnis der furchtbaren Tajka zu entschleiern,auf der so viele Gebeine unglücklicher Menschen verstreut sind.Als diese Soldaten nun im Lager ankamen,wurden sie am Fuße eines Kalkfelsens ausgeladen,der nach einer in der Nähe liegenden kleinen Siedlung den Namen Wietlosian trägt.Dort lagen große,durchlöcherte Stoffzelte bereit,die sie sich irgendwie herrichten und mit einem dichten ~~und mit einem dichten~~ Stacheldrahtverhau umgeben mußten.

841

So entstand dann ein neues Lager ider polnische Lagerpunkt Nr.201.Nur schwer läßt sich mit Worten wiedergeben,was diese polnische Soldaten in dieser unerhörten Form ihrer Kriegsgefangenschaft aushalten mußtan.

Von Krankheiten gepeinigt

"Unser russischer Lagrpunkt",so erzählt Szyrokow weiter,"lag von dem polnischen Lagerpunkt etwa I Klm.entfernt.Bei der Arbeit trafen wir hin und widder in den Kalkgruben von Wietlosian polnische Soldaten. Sie mußten,wie wir,vom Morgengrauen bis zum späten Abend Kalkstein graben den brauchte niemand.Es dauerte gar nicht lange,da brachen unter den Polen,die an das strenge nördliche Klima nicht gewöhnt waren,Krankheiten aus.Skorbut,schwere Darmleiden und Typhus machten sich besonders bemerkbar.Die kriegsgefangenen Polen wurden genau so ernährt wie wir.Morgens erhielten wir ein wenig Wasser,in das Mehl hineingerührt war,abends noch einmal einen Napf voll dieser Flüssigkeit.Außerdem gab es täglich ein Stück Brot,dessen Größe davon abhängig war,wieviele Tonnen Kalk der Empfänger täglich geschafft hatte.Oft gab es auch an Stelle des Mehlwassers ein kleines Stückchen halbverfaulten stinkigen Meerfisches,den sogar die Hunde der Wärter nicht mehr fressen wollten.Bei der ewigen Jagd nach einer größeren Brotration hat dieser und jener polnischer Soldat unter übermenschlichen Anstrengungen es fertig gebracht,in den ersten Tagen 40 oder gar 60 Zentner Kalk zu schaffen und diese ganze Menge auch noch in einer Schubkarre abzutransportieren.Dafür erhielt er dann 800 Gr.Brot. Aber schon nach kurzer Zeit hatte diese Anstrengung seine Kräfte so verbraucht,daß er kaum noch im Stande war,10 Ztr.Kalk täglich zu schaffen. Dann hieß es die Arbeit sei wenig ergiebig,und die Folge war,daß die Brotration um mindestens 500 Gr.gekürzt wurde.Langsam wurden die Leute schwach,und einer nach dem andern starb.

Goldene Uhr für I2 Rubel und 2 Pfd.Brot

Manche Kriegsgefangene hatten noch irgendwelche Wertgegenstände bei sich. Dieser besaß eine goldene Uhr,der anderer ein seidenes Hemd,ein dritter ein Zigarettenetui usw.Alle diese kleinen Kostbarkeiten gingen in den Besitz der GPU.-Wachtposten über,und zwar um den Preis eines Stückchen Brotes.Unbarmherzig nutzten die GPU.Leute die Zwangslage der Kriegsgefangenen aus.Einer der Polen,ausgehungert und soweit von der Arbeit verzehrt,daß er nicht einmal eine leere Schubkarre zu schieben vermochte, gab unter meinen Augen einen GPU.Mann,der ihn eskortierte,eine wunderschön goldene Uhr mit der eingravierten Widmung seiner Frau für I2 Rubel und 2 Pfd.Brot.In der ersten Freude überdiese anscheinend ungewöhnlich gün-

85

günstige Transaktion verschlang der unglücklichen Kriegsgefangener im Augenblick das ganze Stück Brot,das er soeben erhalten hatte. Tag um Tag wuchs die Zahl der Toten unter den polnischen Kriegsgefangene n .Die Beine schwollen bei vielen bis zu einem geradezu unwahrscheinlich-en Ausmaß an,das Zahnfleisch blutete,die Zähne wurden locker und fielen aus. Fast die Hälfte der polnischen Kriegsgefangenen wurde mit Eintritt der Dämmerung blind-die Folge einer Krankheit , die dort im Norden gewöhnlich als "Hühnerblindheit"bezeichnet wird.Um das Maß voll zu machen,veranstalteten die Lagerwärter hin und wieder zu ihrem Privatvergnügen eine kleine "Jagd",wobei sie die Polen außenander trieben und nach ihnen schossen.Es braucht wohl nicht erwähnt zu werden,daß schon ein unfreundlicher Blick genügte,um die GPU.Leute von "offenem Widerstand"sprechen zu lassen.Der Tod durch Erschießen war die allgemein bekannte Folge.

Tag für Tag wurden 20 und noch mehr Leichen weggebracht

Manchmal kam es vor,daß in der letzten Verzweiflung ein Gefangener aus dieser furchtbaren Umgebung zu entfliehen versuchte.Aber wohin ? Rundherum viele hundert Kilometer lauerte die dunkle und geheimnisvolle Tajka mit endlosen , unpassierbaren Sümpfen.Die wenigen Dörfer waren unendlich weit voneinander entfernt,und in diesen Siedlungen konnte man Jäger treffen,die auf entflohene Gefangene lauerten,um sie dem Lager wieder zuzuführen.Hingen doch in jeder Siedlung große,bunte Plakate,auf denen zu lesen war,daß jeder,dereinen polnischen Deserteur aus dem Lager zurück bringt,ganz gleich,ob tot oder lebendig,mit einem Kopfpreis von 40 Rubel belohnt würde.War es da ein Wunder,daß jeder Bewohner dieser Siedlungen in der Tajka auf jeden Menschen,den er irgendwo unterwegs traf,schoß,wie auf Hasen im Felde ? Und meistens saßen die Schüsse Dann fiel irgendein Pole mit einer Ladung Schrot in der Brust auf das weiche Moos des Sumpfes,und während ihm das warme Blut aus dem Munde rann,hauchte er sein Leben aus.Der kalte Wind des Nordens blies dazu sein schauriges Sterbelied.Am nächsten Tage kamen dann Millionen Insekten und verzehrten was die Bolschewiken von ihm noch übrig gelassen hatten.200 Meter östlich vom Kalkbergwerk Wietlosian liegt ein großer Friedhof.Zwergkiefern biegen sich im eisigen Sturm über die benachbarte Gräber russischer Verbannter und polnischer Kriegsgefangener.Da liegen sie zu Hunderten,zu Tausenden.Tag für Tag wurden aus dem polnischen Lagerpunkt Nr.20I , 15 -20 und noch mehr Leichen weggebracht.Mit ähnlichen Zahlen wartete der Lagerpunkt der russischen Verbannten auf. Wieviele aber solcher Friedhöfe auf dem 1500 qkm des Gefangenlagers

von Uchto-Pieczorek liegen - diese Frage wird in ihrer ganzen einmaligen Tragik wohl nie beantwortet werden können.